

# LEBEN

Planen. Finanzieren. Realisieren.

## *Auf Nummer sicher*

*Anlageideen, mit  
denen Sie beruhigt  
in die Zukunft  
blicken können*



### *Kontrolle ist besser*

*Ein regelmäßiger Check hilft, die  
Einkünfte im Alter zu optimieren*

### *Der erste Job*

*Welche Policen Berufsstarter  
wirklich benötigen*

### *Tier gewinnt*

*Was wir von Alpakas, Kühen  
und Seebunden lernen können*

**BREE**  
TRUE BAGS, TRUE LOVE.



Berlin  
Hannover  
München  
Hamburg  
Düsseldorf  
Sylt  
Wien  
Zürich  
Tokyo  
Beijing  
Luxemburg

**shop online at [bree.com](http://bree.com)**

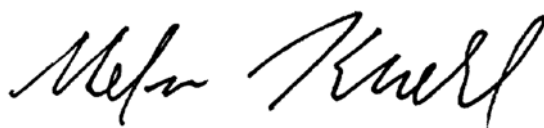
# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Verlass' die Party, wenn's am schönsten ist.“ Der Rat ist so alt wie sinnlos – denn natürlich weiß niemand, ob er sich nicht noch mehr amüsieren würde, wenn er ein weiteres Stündchen bliebe. So ähnlich ist es derzeit an der Börse: Steigen die Kurse weiter oder legen sie nach dem **Höhenflug** der letzten Jahre eine Pause ein? Sollte man dabeibleiben oder besser aussteigen? Wer Tipps sucht, wie er in der aktuellen Marktlage sein Geld optimal anlegen kann, findet sie ab Seite 12.

Dass man etwas für die eigene Rente tun muss, ist klar. Wie man die Sache konkret angeht, weniger. Doch das Projekt **Altersvorsorge** ist viel einfacher, als viele denken. Wie Sie es entspannt angehen und dabei auf ordentliche Beträge für den Lebensabend kommen, lesen Sie ab Seite 20.

Anja Rützel nimmt Sie ab Seite 36 mit auf Alpakafarmen, in Seehundbecken und Affengehege. Im Selbstversuch hat die „Leben“-Reporterin getestet, wie gut uns Menschen der unmittelbare **Kontakt mit Tieren** tut. Sie würde das Experiment jederzeit wiederholen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
herzlichst Ihr




**STEFAN KUEHL** ist Geschäftsführer von Swiss Life Select Deutschland – und ein großer Hundeliebhaber. Das neueste Familienmitglied heißt Rika, eine zweieinhalb Jahre alte Straßenhündin aus der Slowakei, die 2016 vom Tierschutz an die Kuehls vermittelt wurde.



Wie finden Sie **LEBEN**?  
Schicken Sie uns Ihre Eindrücke und Anregungen:  
[kundenmagazin@swisslife-select.de](mailto:kundenmagazin@swisslife-select.de)



# Inhalt

- 6 AUFTAKT**  
*Am Ball geblieben*
- 8 AKTUELL**  
*Tipps für Ihre Finanzen*
- 10 KOPF UND ZAHL**  
*Wie Vechta jung bleiben will*
- 12 INVESTMENT**  
*So bauen Sie sicher Vermögen auf*
- 20 ALTERSVORSORGE**  
*Jetzt die Versorgungslücke schließen*
- 24 FINANZEN**  
*Wichtige Verträge zum Jobstart*
- 27 WER HAT'S ERFUNDEN?**  
*Die erste Kfz-Versicherung*
- 28 IN ZAHLEN**  
*Ein Unfall passiert meistens daheim*
- 30 RATGEBER**  
*Was tun mit dem Bausparvertrag?*

# 12

Felix Baumgartner überlässt bei seinen Extrem-Fallschirmsprüngen nichts dem Zufall. Auch bei der Geldanlage sollte man Risiken nur kalkuliert eingehen



# 20

Altersvorsorge – ein Thema, mit dem sich viele nur ungern und unregelmäßig beschäftigen. Dabei kann ein regelmäßiger Finanzcheck Tausende Euro zusätzlich einbringen





# 36

Wer mit einem Alpaka an der Leine spazieren geht, entwickelt echte Führungsqualitäten

**31 ÜBER UNS**

*Neues von Swiss Life Select*

**32 KARRIERE**

*Vom Fußballer zum Teammanager*

**34 TREND**

*Schlaues Gepäck*

**35 WÜNSCH DIR WAS**

*Sommergenuss für alle Sinne*

**36 FREIZEIT**

*Unvergessliche Erlebnisse mit Tieren*

**42 INTERVIEW**

*Börsengeschäfte und Bescheidenheit*

**46 TECHNIK**

*So wird Ihr Heim smart*

**48 STÄDTETIPP**

*München besuchen – und gewinnen!*

**50 ZUKUNFT**

*Philosoph David Bosshart über Konsum*

**50 IMPRESSUM**



Pater Christoph Gerhard verantwortet die Finanzen der Benediktinerabtei Münsterschwarzach bei Würzburg. Ein Interview über den Sinn von Geld

# 42

Swiss Life Select-Berater Michael Krauthem stellt Ecken in München vor, die vor allem bei schönem Wetter ihren Charme entfalten

# 48



# 35

Den Grill anwerfen, sich dabei aber nicht die Finger verbrennen. Wir zeigen schicke Produkte für sommerlichen Genuss

## MEIN START *Neue Spielweise*

Kurz nach der Meisterschule habe ich den Bäckereibetrieb meines erkrankten Vaters übernommen. Ich war erst 22 und voller Tatendrang. Ich wollte das Geschäft voranbringen und habe eigene Brotkreationen mit Dinkel und Vollkorn eingeführt. Bereits ein Jahr später schrieb der Betrieb schwarze Zahlen, nach einem weiteren eröffnete ich eine weitere Filiale, unsere vierte. Auch privat lief es gut, im August 2015 wollte ich heiraten. Doch sechs Wochen vor der Hochzeit verunglückte ich bei einem Motorradunfall. Seitdem bin ich vom zwölften Halswirbel an abwärts gelähmt. Die Unterstützung, die ich nach dem Unglück erfahren habe, macht mich heute noch glücklich. Meine Verlobte, die eigentlich Friseurin ist, hat im Betrieb ausgeholfen. Auch die Mitarbeiter haben auf freie Tage verzichtet, um die Läden am Laufen zu halten, während ich mich in der Reha auf mein neues Leben vorbereitete. Mein Eifer ist mir geblieben. Früher spielte ich gern Fuß- und Handball. Heute trainiere ich in einer Basketballmannschaft mit Rollstuhlfahrern. Ich kann zwar nicht mehr in der Backstube arbeiten, schaue dort aber trotzdem regelmäßig vorbei. Auch die Hochzeit haben wir im Februar nachgeholt. Mein Jawort gab ich im Stehen.

**KEVIN ABRESCH**, 25, ist seit Herbst 2014 Kunde bei Swiss Life Select. Über seinen Berater Daniel Junker hat er seine Arbeitskraft umfassend abgesichert und unter anderem zwei Berufsunfähigkeitspolice abgeschlossen. Heute bekommt er monatlich eine feste Rente. Zudem hat er eine Einmalzahlung aus einer Versicherung erhalten. Von dem Geld hat er sich eine barrierefreie Wohnung gekauft.



Hat auch Ihr Leben sich verändert?

Dann schreiben Sie an: [kundenmagazin@swisslife-select.de](mailto:kundenmagazin@swisslife-select.de)



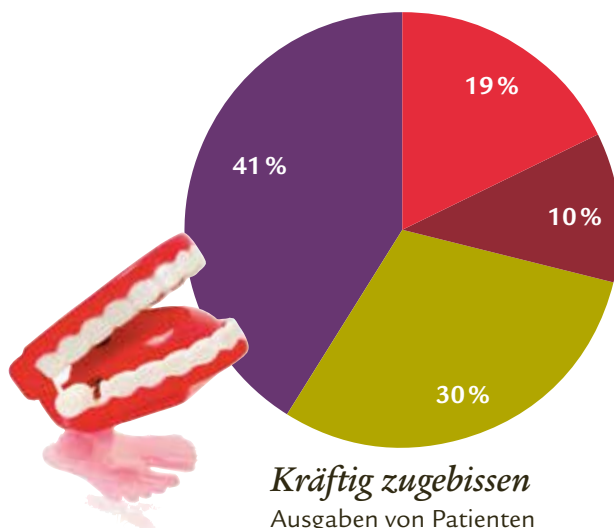
# GELDWERT *Tipps für Ihre Finanzen*



## STEUERN

### *Fiskus sponsert neuen Laptop*

Neuerdings erkennt das Finanzamt die Kosten für einen neuen Laptop auch dann an, wenn das Gerät privat genutzt wird, schreibt der Verein Vereinigte Lohnsteuerhilfe. Früher musste der Rechner mindestens zu 90 Prozent dem Job dienen, heute können es auch nur zwei Drittel sein. Allerdings erkennt der Fiskus nur den beruflichen Nutzungsanteil als Werbungskosten an. Lässt sich der Umfang nicht nachweisen, wird dieser geschätzt. Dabei spielt es eine Rolle, welchen Beruf der Steuerzahler ausübt und wie naheliegend eine dienstliche Nutzung ist. Büroangestellte etwa könnten demnach mindestens 50 Prozent des Kaufpreises ansetzen. Außendienstmitarbeiter haben gute Chancen, ohne Nachweis 100 Prozent geltend zu machen.



### *Kräftig zugebissen*

Ausgaben von Patienten für Zahnersatz

- zwischen 50 und 1000 Euro
- zwischen 1001 und 3000 Euro
- mehr als 3000 Euro
- mehr als 5000 Euro

Quelle: Kosten-beim-zahnarzt.de

## BETRIEBSRENTE

### *Mehr Anreize für Unternehmen*

Geringverdiener sollen künftig stärker von der betrieblichen Altersversorgung (bAV) profitieren. Ab 2018 können Unternehmen Mitarbeitern auf der Grundlage von Tarifverträgen Betriebsrenten anbieten, ohne Mindesthöhe und Auszahlung garantieren zu müssen. Zusätzlich erhalten Arbeitgeber Zuschüsse, wenn sie für Mitarbeiter bis zu einem monatlichen Einkommen von 2200 Euro einen Betrag von 240 bis 480 Euro in eine Betriebsrente einzahlen. bAV-Leistungen werden zudem künftig nicht mehr mit der Grundversicherung im Alter verrechnet.

## GESUNDHEIT

### *Gute Zähne gehen ins Geld*

Sind die eigenen Zähne nicht mehr intakt, steht früher oder später Ersatz an – und das kann teuer werden. Zahnkronen oder -brücken kosten Hunderte, nicht selten sogar Tausende Euro. Laut der Studie „Zahnersatzkosten 2017“, die die Internetplattform Kosten-beim-zahnarzt.de Ende April veröffentlichte, zahlen 41 Prozent aller Patienten zwischen 50 und 1000 Euro für Zahnersatz. 19 Prozent geben sogar mehr als 5000 Euro aus. Die Krankenkassen übernehmen meist nur einen Bruchteil der Kosten – deshalb wird oftmals der Abschluss einer Zahnzusatzversicherung empfohlen, die je nach Leistungsspektrum bis zu 100 Prozent der Kosten trägt. Der Beitrag variiert je nach Alter des Patienten und dem Gesundheitszustand der Zähne.





#### ZAHLUNGSMITTEL

### *Jung und flüssig*

Jugendliche und junge Erwachsene zahlen bei Aufenthalten im Ausland am liebsten bar. Einer TNS-Emnid-Umfrage (Mai 2017) im Auftrag der Postbank zufolge bestücken 95 Prozent der 14- bis 29-Jährigen ihre Reisekasse mit Münzen und Scheinen, weil sie diese als das sicherste Zahlungsmittel im Ausland empfinden (63 Prozent) und obendrein als das günstigste (55 Prozent). Eine irriige Annahme, wie Silke Haack von der Postbank bestätigt: „Wer ausschließlich Bargeld mit auf Reisen nimmt, geht ein unnötiges Sicherheitsrisiko ein.“ Neben einem überschaubaren Bargeldbestand von maximal 150 Euro gehörten immer auch Bankkarten ins Reisegepäck. Diese ließen sich bei Diebstahl immerhin sperren, während Bargeld unwiederbringlich verloren sei.

#### ALTERNATIVE ANLAGEN

### *Garagengold legt weiter zu*

Die Preise für historische Fahrzeuge sind 2016 wieder gestiegen – laut Deutschem Oldtimer Index (im Auftrag des Verbandes der Automobilindustrie) durchschnittlich um 4,4 Prozent. Am höchsten fiel die Wertsteigerung beim Mercedes 190 („Ponton“, Foto r.) aus. Er legte um 48 Prozent zu, dicht gefolgt vom Youngtimer Toyota MR2 (40 Prozent) und dem Mercedes 190 SL (34 Prozent). Auch langfristig erwiesen sich sowohl Alltagsautos als auch exotische Sportwagen als besonders lukrativ. Seit dem Start des Index 1999 legten der VW Bus T2 (plus 600 Prozent), der Citroën 2CV „Ente“, (490 Prozent) und der Mercedes-Benz 300 SL „Flügelträger“ (426 Prozent) am stärksten zu.



#### IMMOBILIENFINANZIERUNG

### *Deutsche Bauherren lieben Langläufer*

*Die Bundesbürger binden sich bei der Baufinanzierung immer länger an ihren Kreditgeber. Das zeigen Daten der Deutschen Bundesbank: Während 2009 der Anteil von Darlehen mit Laufzeiten von mehr als zehn Jahren noch bei etwa 25 Prozent lag, waren es 2016 bereits mehr als 40 Prozent. Die Bauherren wollen möglichst lange von den derzeit günstigen Zinsen profitieren und nehmen dafür Aufschläge gegenüber kurzlaufenden Krediten in Kauf. Die Konditionen zwischen den unterschiedlichen Anbietern variieren. Swiss Life Select prüft die Konditionen von mehr als 240 Kreditgebern und ermittelt das günstigste Angebot für den jeweiligen Zweck.*

## KOPF UND ZAHL

# Jung geblieben



**HERBERT WINKEL (60),**  
CDU-Mitglied und seit 2014  
Landrat des Landkreises Vechta



Durchschnittsalter der Einwohner  
des Landkreises Vechta sowie  
der Städte Freiburg und Heidelberg

Quelle: Statistische Ämter des Bundes  
und der Länder, Stichtag 31.12.2015

***Herr Winkel, kein Landkreis ist jünger als Ihrer.  
Woran liegt das?***

Wir haben traditionell eine hohe Geburtenrate, das hält den Altersdurchschnitt gering. Außerdem bieten wir gute Rahmenbedingungen – gerade für junge Familien.

***Welche zum Beispiel?***

Nehmen Sie die Kinderbetreuungsquote. Sie liegt über dem Durchschnitt, besonders bei Krippen. Die Großeltern wohnen oft in der Nähe und helfen aus. Daher gehen in vielen Familien beide Elternteile arbeiten. Der Traum vom Eigenheim mit Garten lässt sich bei uns zudem relativ leicht erfüllen. Die Nachfrage ist groß, deshalb entstehen viele neue Wohngebiete. Bei der Vergabe der Grundstücke achten wir darauf, dass junge Familien bevorzugt zum Zug kommen.

***Ziehen denn auch junge Menschen von außerhalb hierher?***

Dank der Universität haben wir in Vechta 5300 Studenten. Bei rund 30 000 Einwohnern ist das

in der Stadt spürbar. Die Firmen in der Region stellen viele Fachkräfte ein, das lockt zusätzlich Absolventen und Arbeitnehmer zu uns. Und die bringen ihre Familien mit.

***Vor welche Herausforderungen stellt Sie das?***

Wir müssen in Bereichen investieren, in denen andere Regionen eher abbauen. Statt Schulen zu schließen, planen wir gerade Anbauten für die Gymnasien und schaffen laufend neue Krippen- und Kindergartenplätze.

***Vor einigen Jahren lag der Altersschnitt im Kreis noch bei 39 Jahren. Wie wollen Sie ihn niedrig halten?***

Indem wir junge Menschen, die für Ausbildung oder Studium weggezogen sind, wieder zurückholen. Viele kommen einmal im Jahr zum größten Volksfest in der Region, zum Stoppelmarkt. Das wollen wir dieses Jahr für eine Aktion nutzen, eine Art Speeddating mit Firmen. Die jungen Menschen sollen erfahren, welche beruflichen Möglichkeiten die alte Heimat bietet. Und dann hoffentlich wieder zurückziehen.

# KLINGENBERG



REPUBLIC OF **Fritz Hansen**<sup>®</sup>

[www.klingenberg-designklassiker.de](http://www.klingenberg-designklassiker.de)  
HANNOVER HAMBURG BERLIN KAMPEN



# Auf Nummer sicher

Von OLAF WITTRÖCK

*Wie lange geht die Party an den Börsen weiter? Drohen die Kurse einzubrechen? Wer seinen **VERMÖGENSAUFBAU** strategisch angeht, kann gelassen in die Zukunft blicken*

**DREIFACHE SICHERUNG** Im Oktober 2012 ließ sich Felix Baumgartner mit einem Ballon in die Stratosphäre tragen – und sprang aus fast 39 Kilometern Höhe über dem US-Bundesstaat New Mexico ab. Bei seinem beinahe viereinhalbminütigen freien Fall durchbrach der Österreicher als erster **Fallschirmspringer** die Schallmauer. In 1600 Metern Höhe zog Baumgartner die Leine und schwebte an einem 25 Quadratmeter großen Schirm zu Boden. Sein Sicherungssystem enthielt zusätzlich einen Reserve- und einen Stabilisierungsschirm, die aber nicht zum Einsatz kamen.

Die Fotos zum Text zeigen, wie sich Menschen in Extremfällen absichern.

**ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN** Rund 600 **Fensterputzer** reinigen in New York die Wolkenkratzer-Fassaden. Bis in die 80er-Jahre hinein kümmerten sie sich kaum um ihre Sicherheit: Helme, Sicherungsgurte und -leinen waren die Ausnahme. Mittlerweile sind die Vorschriften strenger. So haben Gewerkschaften durchgesetzt, dass ein Fensterputzer vor seinem ersten Reinigungseinsatz 800 Stunden Training absolvieren muss.

**A**nfang Mai gelang dem DAX ein seltenes Kunststück: An drei von fünf Tagen einer Börsenwoche schloss der Deutsche Aktienindex auf einem neuen Allzeithoch. Das erste Halbjahr 2017 geht gleich mit einem runden Dutzend DAX-Rekorden in die Geschichte ein. Die 30 größten Börsenwerte Deutschlands markieren unaufhörlich neue Bestmarken. Und auch anderswo in Europa und in den USA boomen die Märkte. Fast neun Jahre ist es mittlerweile her, seit die Börsen zum letzten Mal auf breiter Front einbrachen.

Die Euphorie an den Märkten sollte allerdings wachsam machen, meint Nassim Nicholas Taleb, einst Börsenhändler und heute renommierter Risikoforscher. Schließlich wolle kein Anleger enden wie der Truthahn zum Erntedankfest: Der bekommt im Laufe seines Lebens zwar immer mehr Futter – endet aber dennoch als Braten.

Tatsächlich ist die Liste potenzieller Gefahren für den Börsenboom lang: Eine unvorhergesehene Entscheidung des US-Präsidenten, ein Wiederaufflammen bewaffneter Konflikte, Rückschläge bei der wirtschaftlichen Erholung der Euro-Krisenländer – all dies könnte die Stimmung an den Märkten kippen lassen.

Nun dominieren unter den deutschen Anlegern seit jeher die Skeptiker: Jeder zweite hat laut einer Studie der Gothaer Versicherung Geld auf dem Sparbuch geparkt, jeder vierte setzt auf Tagesgeld – und verliert damit bares Geld (s. Grafik Seite 16). Die wenigen Wagemutigen hierzulande mit Aktien oder Investmentfonds im Portfolio (zurzeit gerade einmal jeder Sechste) fragen sich indes, ob sie sich nicht schleunigst von ihren Börsenpapieren trennen sollten.

Timo Timm sieht trotz der zunehmend fragilen Rahmenbedingungen für Anleger keinen Anlass, sich vom Kapitalmarkt zurückzuziehen: „Das größte Risiko, das Anleger derzeit eingehen können, ist, keine Risiken einzugehen“, warnt der Experte im Produktmanagement Investment bei Swiss Life Deutschland.

Nur wie findet man nun das rechte Maß zwischen Sicherheit und Risiko? Und wo verläuft die Grenze zwischen Mut und Übermut?

Experten empfehlen zunächst eine nüchterne Bestandsaufnahme der eigenen Vermögenslage und Sparziele. Im zweiten Schritt lässt sich dann eine passende Investmentstrategie entwickeln, die Börsenschwankungen trotz – und gleichzeitig mit hoher Wahrscheinlichkeit eine ordentliche Rendite erwirtschaftet. Dafür ist nicht viel mehr nötig als ein Dreiklang aus Geduld, konsequentem Verhalten und einer möglichst breit gestreuten Geldanlage. Wer diese Leitsätze beachtet, investiert nicht nur auf Dauer erfolgreicher, sondern macht sein Portfolio auch unabhängiger von Marktschwankungen.

#### **LEITSATZ 1: AUSDAUER BEWAHREN**

Anleger brauchen einen langen Atem. Wer an der Börse heute einsteigt und ein paar Tage später wieder verkauft, kann zwar ordentliche Gewinne einfahren, aber auch jede Menge Geld verlieren: 6 Prozent rauf, 5 Prozent runter – das ist als Wochenbilanz des DAX nicht untypisch.

Langfristig gleichen sich Schwankungen aus, und das Risiko, sein Anlageziel zu verfehlen, nimmt ab. Der DAX hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten durchschnittlich rund 7 Prozent pro Jahr an Wert gewonnen. Wer Ende der 1960er-Jahre in deutsche Aktien investiert hat,



**DICKES FELL** Bei Außeneinsätzen tragen die Astronauten der Internationalen Raumstation ISS einen **Raumanzug**. Das 12 Millionen Dollar teure Kleidungsstück besteht aus mehreren Schichten Textil, Kunststoff und Metall und schützt vor extremen Temperaturen, Mikrometeoriten sowie kosmischer und ultravioletter Strahlung. Außerdem stellt es lebensnotwendigen Sauerstoff bereit. Damit der Körper im Beinahe-Vakuum des Weltraums nicht platzt, steht der Anzug unter Druck.

konnte sein Vermögen in jeder Dekade verdoppeln und besitzt heute das 30-Fache seines Einsatzes. Franz-Josef Leven, stellvertretender Leiter des Deutschen Aktieninstituts (DAI), wirbt aus diesem Grund für langfristige Anlagestrategien: „Aktien laufen zwar nicht jedes Jahr gut, aber man sollte konsequent dabeibleiben.“ Er empfiehlt, Papiere mindestens zehn Jahre zu halten, um die gewünschte Rendite zu erzielen. Der Rat-schlag gilt im Grundsatz auch für Besitzer von Fonds mit Aktienanteilen, bei denen Profis einen Blick auf die Kursentwicklung haben und immer wieder das Portfolio anpassen.

Vor allem der Zinseszins-effekt spielt geduldigen Anlegern in die Karten: Wer 1000 Euro in Aktien investiert, deren Wert in einem Jahr um 10 Prozent zulegt, besitzt danach auf dem Papier 1100 Euro. Steigt nun der Kurs im Folgejahr noch einmal um 10 Prozent, wird nicht nur der ursprüngliche Einsatz verzinst, sondern die gesamten 1100 Euro. Über 30 Jahre werden so aus 1000 Euro ohne weiteres Zutun 17 450 Euro – im Schnitt hat der Anleger also jedes Jahr fast 550 Euro dazuverdient. Wird die jährliche Dividende, die einen nicht unbeträchtlichen Teil der Gesamterträge darstellt (s. Grafik rechts), reinvestiert, verstärkt dies den Effekt noch.

Durchhaltevermögen zahlt sich gerade in Zeiten aus, in denen die Kurse ins Taumeln geraten. „Eine grobe Faustregel besagt, dass der Wiederaufstieg stets zwei- bis dreimal so lange dauert wie der Fall“, sagt Leven. Nach Finanzkrisen, bei denen auch die DAX-Werte in Mitleidenschaft gezogen worden waren, dauerte es in der Regel zwischen zwei und sieben Jahre, bis die Kurse wieder das alte Niveau erreichten – im Rest Europas und in den USA war das nicht viel anders.

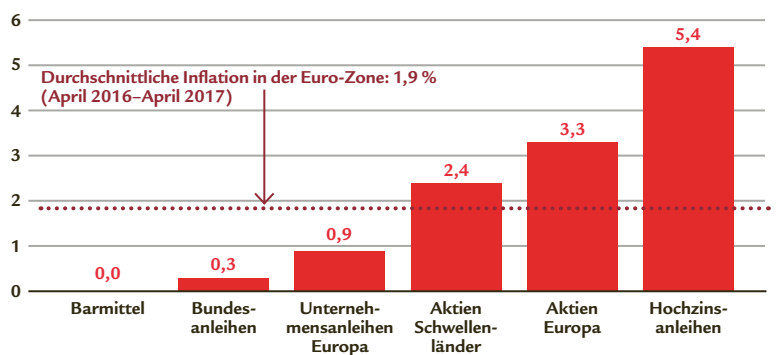
**LEITSATZ 2: KONSEQUENT SEIN**

Langfristig agierende Investoren müssen sich keine Gedanken darüber machen, ob sie den richtigen Zeitpunkt erwischt haben, um bei einem bestimmten Anlageprodukt einzusteigen.

Entscheidend ist das Timing bloß für kurzfristig handelnde Spekulanten. Auf lange Sicht hat ein anderer Faktor viel größeren Einfluss auf das Anlageergebnis, nämlich Konsequenz. Wer sein Vermögen Stück für Stück aufbaut und regelmäßig dieselbe Summe zurücklegt, kann Börsentiefs nicht nur aussitzen, sondern sogar für sich nutzen: Fallen die Kurse, kauft man für sein Geld

*Mehr Risiko, mehr Rendite*

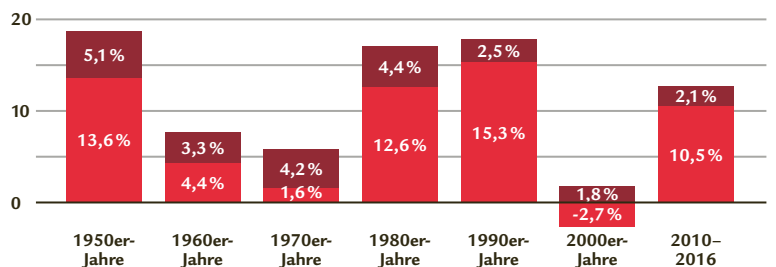
Durchschnittliche jährliche Rendite verschiedener Anlageklassen, in %



Quelle: J.P. Morgan Asset Management, Stand Frühjahr 2017

*Unterschätzte Gewinnquelle*

Dividenden und Kapitalzuwachs US-amerikanischer Aktien\* in ausgewählten Zeiträumen, durchschnittliche jährliche Erträge in %



\*S&P 500 Quelle: J.P. Morgan Asset Management, Stand Ende 2016

■ Kapitalzuwachs ■ Dividenden





**QUALITÄTWARE** Bis in die 60er-Jahre bestanden **Kletterseile** meist aus Hanffasern, die schnell spröde werden und relativ leicht reißen. Moderne Seile werden aus Polyamid gefertigt und sind nach dem Kern-Mantel-Prinzip aufgebaut: Ein Mantel umschließt einen Kern aus verflochtenen Fasern und schützt diesen vor Beschädigung. Die Mindestfestigkeit von Kletterseilen ist genormt: Geprüftes Material trägt die CE-Kennzeichnung.



automatisch mehr (günstigere) Anteile, steigen die Kurse, erhält man weniger (teurere) Anteile. Anlagestrategen nennen dies „Cost-Average-Effekt“.

Dabei gilt es indes, eine trügerische Warnlampe im Hirn abzuschalten, die bei Verlustgefahr anspringt. Menschen neigen dazu, Entscheidungen zu meiden, die möglicherweise negative Folgen haben könnten, und behalten lieber den bisherigen Zustand bei – selbst wenn dieser kaum Vorteile verspricht. Das liegt daran, dass Verluste im Hirn etwa dreimal stärker wahrgenommen werden als Gewinne gleicher Größenordnung. Anders gesagt: Um einen (theoretischen) Verlust von 1000 Euro gefühlsmäßig auszugleichen, braucht es einen Gewinn von 3000 Euro.

Wer sich nicht von Angst leiten lässt, sondern konsequent durchspart, egal, wo die Kapitalmärkte gerade stehen, ist auf Dauer deutlich erfolgreicher in seinem Vermögensaufbau. „Selbst mit einem kleineren Geldbetrag bietet sich so eine gute Möglichkeit, über einen langen Zeitraum ein kleines Vermögen aufzubauen“, sagt Tanja Beller, Direktorin beim Bundesverband deutscher Banken.

### LEITSATZ 3: VERMÖGEN STREUEN

Bei der Geldanlage alles auf eine Karte zu setzen, birgt Gefahren. „Acht bis zehn verschiedene Werte im Portfolio sind empfehlenswert, um das Risiko zu streuen“, sagt Franz-Josef Leven vom Deutschen Aktieninstitut.

Wie riskant es ist, sein Geld irgendwelchen Einzelwetten auszusetzen, hat der US-Ökonom Harry M. Markowitz schon in den 1950er-Jahren untersucht. Der spätere Nobelpreisträger suchte nach Anlagestrategien, die bei möglichst geringem Risiko eine möglichst hohe Rendite abwarfen. Dabei zeigte sich ein eindeutiger Zusammenhang: Die durchschnittliche Wertschwankung gut gemischter Depots ist stets kleiner als die der einzelnen Papiere im jeweiligen Depot. Positive und negative Bewegungen einzelner Werte heben sich bis zu einem gewissen Maße gegenseitig auf. Je unterschiedlicher die Kurse einzelner Wertpapiere sich entwickeln, umso besser funktioniert die Methode.

Aus dem Motiv der Risikostreuung sind vor mehr als 240 Jahren Investmentfonds entstanden, über die Anleger in unterschiedliche Unternehmen, Branchen und Regionen investieren können. Fondsmanager mischen entweder Papiere einer bestimmten Anlageklasse (zum Bei-

## Teuer oder billig?

Warren Buffett, einer der erfolgreichsten Investoren der Welt, prägte die wohl simpelste Regel für eine erfolgreiche Geldanlage: „Günstig kaufen, teuer verkaufen.“ Doch was in der Theorie einfach klingt, ist in der Praxis schwierig. Denn wann ist zum Beispiel eine Aktie günstig? Zwei Kennziffern helfen bei der Bewertung:

**KURS-GEWINN-VERHÄLTNIS** Die oft als KGV abgekürzte Kennzahl stellt den Börsenwert in Relation zum Gewinn, den das Unternehmen pro Aktie erwirtschaftet. Ist eine Aktie für 100 Euro zu haben und fielen pro Aktie 5 Euro Gewinn an, liegt das KGV des Papiers bei 20. Je größer die Kennzahl, desto „teurer“ die Aktie beziehungsweise desto höher die Erwartungen der Investoren an künftige Gewinne. Das sogenannte Shiller-KGV vergleicht rückblickend die durchschnittlichen Kurse und Gewinne der vergangenen zehn Jahre. Mit seiner Hilfe können langfristig orientierte Anleger einschätzen, wie hoch einzelne Märkte bewertet sind. Das Shiller-KGV europäischer Aktien (MSCI Europe) lag in diesem Frühjahr ungefähr bei 17,0 – der Mittelwert seit 1980 beträgt rund 17,8.

**DIVIDENDENRENDITE** Der Aktionär wird am Unternehmenserfolg beteiligt, und zwar in der Regel über Gewinnausschüttungen, also Dividenden. Die Dividendenrendite setzt die Ausschüttung ins Verhältnis zum Aktienkurs. Wird für eine Aktie zum Kurs von 100 Euro ein Gewinn von 5 Euro ausgeschüttet, beträgt die Dividendenrendite 5 Prozent. Im Frühjahr 2017 lag die Dividendenrendite europäischer Aktien bei 3,3 Prozent – eventuelle Kursgewinne erhöhen die Gesamrendite (s. Grafik Seite 16).

spiel Aktien) oder greifen auf Produkte aus verschiedenen Anlageklassen zurück. Die derzeit sehr beliebten Misch- beziehungsweise Multi-Asset-Fonds enthalten neben Aktien zumeist Anleihen und andere festverzinsliche Papiere und investieren oft auch in weitere Anlageklassen. Besonders gut zur Beimischung eignen sich Immobilien, deren Preisentwicklung nur wenig mit der anderer Anlageklassen korreliert. Wer Wertschwankungen in seinem Vermögen reduzieren will, kann zum Beispiel auf offene Immobilienfonds zurückgreifen, in denen mehrere Gebäude zu einem Portfolio zusammengefasst sind.

Wie und wo Anleger investieren sollten, hängt also weniger von den aktuellen Entwicklungen an den Kapitalmärkten ab als von der richtigen, langfristig ausgerichteten Strategie. Wer gut informiert eine Anlageentscheidung trifft und seiner Strategie treu bleibt, muss sich beim täglichen Blick auf die Börsenkurse keine Sorgen mehr machen.



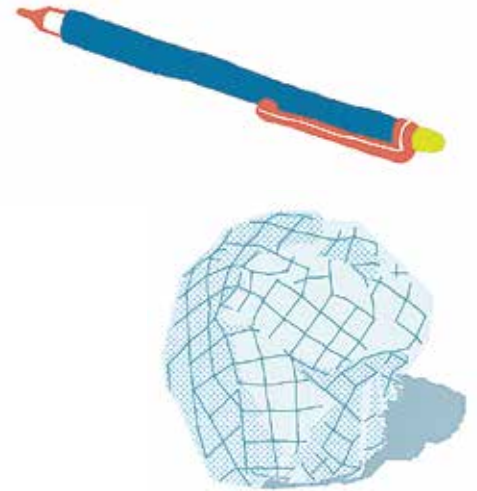
Unser Kunden-Service-Center gibt Ihnen gerne weitere Informationen zu Anlagefragen. Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**



Text **MELANIE KEGEL**  
Illustrationen **NORBERT FUCKERER**

# *Check statt Schreck*

*Zu teuer, zu aufwendig, zu kompliziert:  
Viele Bürger schieben das Thema  
ALTERSVORSORGE vor sich her. Dabei bringt  
eine regelmäßige Überprüfung Klarheit –  
und häufig Tausende Euro extra*



**Z**wei Arten von Kunden begegnen Finanzberatern immer wieder: Die einen kommen mit leeren Händen, die anderen mit vollen Ordnern. Beiden steht die Verwirrung ins Gesicht geschrieben: Welche Produkte brauche ich für die Altersvorsorge? So rätseln die Jüngeren. Passen unsere Verträge noch zur Lebensplanung? Fragen sich die etwas Älteren.

„Viele Leute haben verstanden, dass sie etwas tun müssen, wenn sie im Alter ihren Lebensstandard halten wollen“, sagt Louisa Peggau, Produktmanagerin für Altersvorsorge bei Swiss Life Deutschland, „und das ist grundsätzlich eine positive Entwicklung“. Wie groß die erforderliche Summe sein sollte und mit welchen Finanzprodukten sie sich erwirtschaften ließe, sei ihnen allerdings oft nicht bewusst. So hat das Kölner Marktforschungsinstitut Rheingold festgestellt, dass ein Viertel der deutschen Paare sein Geld bestenfalls auf mager verzinster Tagesgeldkonten hortet. Berücksichtigt man die Inflation, wird hier Geld vernichtet. Knapp 20 Prozent der Befragten streuten ihr Vermögen zwar über mehrere Anlageformen (was prinzipiell sinnvoll ist), wechselten jedoch oft unetwas hin und her (was Kosten produziert und die Erträge nachhaltig drückt).

Andere wiederum, so Peggaus Erfahrung, entschieden sich einmal für ein Produkt, schauten sich die Verträge dann jedoch für lange Zeit nicht mehr an. Diese Planlosigkeit stellt für die Finanzexpertin das größte Problem bei der effektiven Altersvorsorge dar: „Das kann gefährlich große Lücken produzieren.“ So wie bei Stefan K. Der

35-Jährige hat 2011 eine Lebensversicherung abgeschlossen. Er weiß, dass die gesetzliche Rente bis zu seinem Ruhestand nur magere 44 Prozent seines letzten Nettogehalts abdecken wird – Tendenz fallend. Die private Police würde später inklusive Überschüssen einmal 106 000 Euro abwerfen, hieß es damals.

#### **DER FLUCH DER MINIZINSEN**

Mittlerweile veranschlagt die Versicherungsgesellschaft die voraussichtliche Auszahlungssumme auf nur noch 77 000 Euro. Grund hierfür sind vor allem die Niedrigzinsen, die seit Jahren die Erträge der Versicherer empfindlich schmälern. Bei Stefan K. klafft also eine Lücke von rund 30 000 Euro in der privaten Altersvorsorge – sofern er nichts dagegen unternimmt.

Der Fall zeigt: Ein Finanzprodukt zu kaufen und 30 Jahre unbeobachtet liegenzulassen, ist riskant. Wer sich zum Beispiel allein auf eine klassische Lebens- oder Rentenversicherung verlässt, bekommt nach 30 Jahren Sparphase bei 100 Euro monatlicher Einzahlung derzeit fast ein Drittel weniger heraus als ursprünglich veranschlagt.

Nun sollte man solche Verträge aus diesem Grund nicht voreilig kündigen. Ein Garantiezins (im Versicherungsjargon: Höchstrechnungszins) von bis zu 4 Prozent ist aus heutiger Sicht höchst attraktiv. Policen, die vor 2005 abgeschlossen

## So gibt's die volle Förderung

Viele Sparer verschenken bares Geld, weil sie es versäumen, die staatlichen Zulagen abzurufen, die ihnen zustehen – oder weil sie die jährlichen Sparbeträge nicht genügend aufstocken. Bei der **betrieblichen Altersversorgung** (bAV) gilt: Maximal 4 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze können vor Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen eingezahlt werden, das sind zurzeit 254 Euro monatlich oder 3048 Euro im Jahr – also rund 70 Euro mehr als 2016. Weitere 1800 Euro kann man zusätzlich steuerfrei drauflegen. Bei **Riesterverträgen** muss der Sparer 4 Prozent seines Vorjahresbruttos in den Vertrag stecken, um die Gesamtzulage einzustreichen, bei einem Gehalt von 50 000 Euro also 2000 Euro. Hiervon abzuziehen sind zurzeit 154 Euro für den Riester-Berechtigten, 185 Euro für jedes Kind, das vor 2008 geboren wurde und 300 Euro für jedes jüngere Kind. Ein Riestersparer mit zwei kleinen Kindern muss also 1246 Euro selbst aufbringen, der Staat stockt auf 2000 Euro auf. Wichtig: Bei Gehaltssprüngen sollte man den eigenen Beitrag erhöhen, um in den Genuss der vollen Förderung zu kommen. Bei **Rürupverträgen** (Basisrente) lassen sich in diesem Jahr 84 Prozent der Beiträge steuerlich absetzen. Je höher die Einzahlung, desto höher die Steuerersparnis. Die Obergrenze liegt zurzeit bei 23 362 Euro für Alleinstehende und 46 724 Euro für Verheiratete, wenn diese zusammen veranlagt werden.



wurden, sind zudem steuerlich begünstigt. Um auf die einst prognostizierte Auszahlungssumme zu kommen, muss man jedoch zusätzlich Geld zurücklegen. Wie hoch die Summe sein sollte und welche Verträge sich eignen, um die Lücke zu schließen, lässt sich am besten im Gespräch mit einem Berater erörtern.

Die Experten kennen die Gründe, warum sich viele Menschen vor der Auseinandersetzung mit ihrer Altersvorsorge drücken: Die Zahl an Finanzprodukten ist schier unüberschaubar, Kosten und Renditen sind für Laien kaum vergleichbar. „Junge Menschen überschätzen zudem oft, wie viel Geld sie sparen müssen, um einen bestimmten Betrag zu erwirtschaften“, sagt Peggau. Bei einem Finanzcheck stellt sich schnell heraus, dass 200 Euro monatlich reichen, um bei einer angenommenen jährlichen Rendite von 6 Prozent mit 67 Jahren (nach Abzug der Versicherungskosten) eine Zusatzrente von 900 Euro zu erhalten. Wenn man als 30-Jähriger beginnt. Wer erst mit 40 startet, braucht 350 Euro, und mit 45 Jahren sind schon 500 Euro im Monat nötig. Ein echtes Argument für den Frühstart also. Zudem gilt: Durchhalten! „Altersvorsorge sollte man als Langfristprojekt betrachten“, so Peggau.

Und im Auge behalten, dass sich die Lebensumstände immer wieder ändern: Mit 30 sorgen noch viele für sich alleine vor, mit 40 oftmals schon für Partner und Kinder. Später reduzieren womöglich Hauskredite oder Trennungskosten das verfügbare Einkommen und damit die Möglichkeit, regelmäßig Geld zurückzulegen. Dass die Vorsorgestrategie, für die man sich in jungen Jahren entschieden hat, da oft nicht mehr passt, liegt auf der Hand. Eine regelmäßige Überprüfung mit einem Profi stellt sicher, dass Ziele und finanzielle Möglichkeiten immer wieder miteinander in Einklang gebracht werden.

### DREI-PUNKTE-PLAN FÜRS ALTER

Vor allem drei Punkte sollten spätestens alle paar Jahre betrachtet werden:

Erstens: Wie hoch wird die gesetzliche Rente nach jetzigem Stand ausfallen? Und wie viel fehlt später, um auf zwei Drittel des jetzigen Nettogehalts zu kommen? So hoch sollten die Einkünfte mindestens sein, sagen Ruhestandsberater.

Zweitens: Kann ich zusätzlich Module wie die betriebliche Altersversorgung (bAV) nutzen? Die Mehrheit der Arbeitgeber bietet ihren Beschäftigten Pensionslösungen an, die steuerlich gefördert werden. Die Beiträge schmälern zwar das Bruttogehalt, schonen aber das Nettoeinkommen. Allerdings schöpfen nur 5 Prozent aller Mitarbeiter die Entgeltumwandlung vollständig aus. Die meisten nutzen sie gar nicht oder sparen zu wenig. Oft auch, weil sie vergessen, den Sparbeitrag bei Gehaltserhöhungen aufzustocken. Hier gilt: Nachlegen (siehe Kasten oben)!

Und drittens: Wie steht es ums private Sparen? Für regelmäßige Rücklagen eignen sich die flexible Privatvorsorge sowie die staatlich geförderte



Riestervorsorge. Letztere nutzen längst nicht alle Berechtigten, obwohl sie bares Geld in Form von Zulagen einstreichen könnten. Allein die Zulagen und Steuervorteile sorgen in der Sparphase für ansehnliche Renditen.

#### **GARANTIEN KOSTEN RENDITE**

Auch Rentenpolicen kommen für Vorsorger nach wie vor infrage. Sie bieten eine verlässliche Auszahlung und disziplinieren durch fixe Raten, das eigene Vorsorgeziel nicht aus dem Auge zu verlieren. Auf Zinsversprechen sollte man allerdings möglichst verzichten, empfiehlt Louisa Peggau: „Garantien kosten den Versicherten viel Rendite.“ Policen, bei denen der Großteil der monatlichen Prämie in Investmentfonds angelegt wird, bieten auf lange Sicht höhere und nachhaltigere Erträge als klassische Verträge.

„Das verbessert die Chancen, die persönlichen Finanzziele im Alter zu erreichen“, so Peggau. Stefan K. hat folgenden Plan aufgestellt: Den Altvertrag zu erhöhen, scheidet als Option aus, da der Versicherer nicht die alten Rechnungsgrundlagen garantiert, sondern nur die aktuellen, deutlich weniger attraktiven. Da K.s Gehalt gestiegen ist und er mittlerweile Frau und Kinder hat, wird er mit 50 Euro monatlich „riestern“, um die vollen Zulagen auszuschöpfen. Und den Termin für den nächsten Finanz-Check-up in einem Jahr hat er sich bereits in den Kalender eingetragen.

Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen kann trotzdem nicht übernommen werden. Die aufgeführten Angaben dienen lediglich zu Informationszwecken. Sie begründen weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Produkten, zur Durchführung von Transaktionen oder zum Abschluss von anderen Rechtsgeschäften. Einzelheiten zu Produkten entnehmen Sie bitte dem Produktinformationsblatt des jeweiligen Produktanbieters.



Unser Kunden-Service-Center berät Sie gern bei der Optimierung Ihrer Vorsorge. Rufen Sie uns an: **0511/123242526**



Von **JULIA WEHMEIER**

# *Endlich der eigene Herr*

*Der erste Arbeitsvertrag ist unterschrieben, die Wohnung in der neuen Stadt angemietet – doch was ist mit den **PRIVATFINANZEN?** Womit sich junge Berufstarter jetzt befassen sollten*





**W**enn das erste Gehalt auf dem Konto eingegangen ist, denken viele Berufseinsteiger vor allem an Urlaub oder Autokauf. Doch jetzt sollten sie auch die eigene Absicherung in Angriff nehmen. Während junge Menschen in der Schulzeit und im Studium in vielen Fällen noch über die Eltern mitversichert sind, müssen sie sich nun selbst um ihren Schutz kümmern. Ein Überblick über die wichtigsten Produkte:



### KRANKENVERSICHERUNG

Spätestens mit dem ersten Gehalt müssen Jobstarter eigenständig versichert sein. Sie können zwischen den Angeboten von mehr als 100 gesetzlichen Krankenkassen wählen. „Die Angebote zu vergleichen lohnt sich“, sagt Philipp Opfermann von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Wichtiges Kriterium ist die



### HAFTPFLICHT

„Jeder sollte eine private Haftpflichtversicherung haben“, sagt Verbraucherschützer Opfermann.

Sie zahlt, wenn man ohne Absicht bei Dritten einen Schaden verursacht. Das kann schnell teuer werden: Übersieht zum Beispiel ein Radfahrer einen Fußgänger und verletzt ihn, laufen schnell Behandlungskosten von mehreren Tausend Euro auf.

Während der ersten Ausbildung sind Kinder über ihre Eltern versichert, manchmal gelten allerdings besondere Altersgrenzen. Danach sind junge Menschen auf sich selbst gestellt.



### KRAFTFAHRZEUG

Mit dem Berufsstart lässt das erste eigene Auto oft nicht lange auf sich warten. Für das eigene Fahrzeug benötigt man in jedem Fall eine Kfz-Haftpflichtpolice (siehe auch Seite 27). Versichert sind Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die in der Regel vom Fahrer verursacht werden. Teil- beziehungsweise Vollkaskopolicies decken Schäden am eigenen Fahrzeug.

Höhe des Zusatzbeitrags: Neben dem gesetzlichen Beitragssatz von 14,6 Prozent des beitragspflichtigen Einkommens erheben die Versicherer einen Aufschlag zwischen 0,3 und 1,8 Prozent. Selbst wenn eine private Krankenvollversicherung für viele Berufseinsteiger noch keine Option ist (das Mindesteinkommen bei Angestellten liegt bei 56 700 Euro), können sie weitere Leistungen privat dazubuchen, etwa über eine Zahn- oder eine Krankenhauszusatzversicherung. Zusätzlich lohnt sich eine Auslandskrankenversicherung, die beispielsweise die Kosten übernimmt, wenn der Reisende wegen eines Unfalls oder einer schweren Erkrankung ausgeflogen werden muss. Singles zahlen für eine Jahresversicherung ab 5 Euro, Familien ab 15 Euro.



### BERUFSUNFÄHIGKEIT

Experten, etwa von der Stiftung Warentest, raten Jobstartern dringend, eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) abzuschließen. Sie sichert die Arbeitskraft ab, sodass man auch nach einem Unfall oder bei einer schweren Krankheit für den eigenen Lebensunterhalt sorgen kann. Der Staat zahlt zwar eine Erwerbsminderungsrente, doch die fällt sehr gering aus. Und Anspruch darauf hat nur, wer mindestens fünf Jahre in die gesetzliche Rentenkasse eingezahlt hat. Je früher die BU-Police abgeschlossen wird, desto niedriger sind die Beiträge. Die Prämien unterscheiden sich je nach Leistung und Versicherungslaufzeit. Wer monatlich 1000 Euro Rente anstrebt, die bis zum Alter von 65 Jahren gezahlt werden soll, muss laut Verbraucherzentrale mit Kosten zwischen 30 und 50 Euro pro Monat rechnen. Als Alternativen eignen sich oft Erwerbsunfähigkeits-, Grundfähigkeits- oder Dread-Disease-Policen. Auch eine gute Unfallversicherung schützt den Berufstarter vor unerwarteten Kosten (siehe Grafik Seite 28).



### HAUSRAT

Eine Hausratversicherung deckt Schäden an Wohnung und Inventar ab, die zum Beispiel durch Einbruch, Feuer oder Wasser verursacht wurden. Studenten und Auszubildende sind meist über ihre Eltern abgesichert. Für Berufseinsteiger kann sich eine Hausratpolice lohnen, wenn sie zum Beispiel ein teures Fahrrad mitversichern möchten, ist das über eine Zusatzoption möglich. Bei kleinen Wohnungen kostet die Police rund 50 Euro im Jahr. Die Prämie hängt ab von Wohnfläche, Wohnort und Schadensarten, die mitversichert werden sollen.



### VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

Beim Jobantritt lohnt sich die Nachfrage beim Arbeitgeber, ob dieser vermögenswirksame Leistungen anbietet. Dabei gibt der Chef Geld zum Vermögensaufbau dazu, und zwar aktuell bis zu 40 Euro pro Monat. Je nach Anlageform zahlt der Staat zusätzlich Sparzulagen. Gefördert werden unter anderem Bausparverträge, Bank- und Fondssparpläne.



### ALTERSVORSORGE

Kaum ein Berufseinsteiger setzt sich gerne mit seiner Altersvorsorge auseinander. Doch auch hier sind die Bedingungen am besten, wenn möglichst früh ein Vertrag abgeschlossen wird (siehe Artikel Seite 20). Für viele attraktiv ist die staatlich geförderte Riesterrente: Als Zulage locken zurzeit pro Jahr wenigstens 154 Euro, wenn ein Mindestbetrag eingezahlt wird. Bis zum 25. Lebensjahr wird aktuell zusätzlich ein Berufseinsteigerbonus von 200 Euro gewährt.



Unser Kunden-Service-Center steht Ihnen gern für weitere Informationen zur Verfügung. Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**



# Auf den Straßen von London

*Ein Autounfall veranlasste vor 121 Jahren eine englische Versicherung, die erste KRAFTFAHRZEUG-POLICE anzubieten*

Von JULIA WEHMEIER

**E**in Spaziergang vorm Crystal Palace in London wurde Bridget Driscoll 1896 zum Verhängnis. Mit ihrer 16-jährigen Tochter war sie wohl auf dem Weg zu einer Tanzveranstaltung gewesen. Als die beiden Frauen die Straße überquerten, wurde die Mutter von einem Auto erfasst. Sie soll so erstaunt über das sich nähernde Fahrzeug gewesen sein, dass sie sich nicht mehr rührte. Der Fahrer sagte, er habe geschrien und gehupt, den Unfall aber nicht verhindern können. Mit sieben Stundenkilometern erfasste er die Frau, die kurz darauf starb.

Was sich heute wie ein alltägliches Unglück liest, war damals eine Sensation. Autos waren auf Londons Straßen noch selten, die Geschwindigkeit im Vergleich zu heute minimal. Driscoll gilt als erstes Opfer eines Autounfalls und als Auslöser dafür, eine Kfz-Versicherung in England zu gründen. Autobesitzer konnten sich damit zum ersten Mal gegen Schäden absichern. Und Unfallopfer mussten eine Schadenersatzzahlung nicht selbst mit dem Fahrer aushandeln.

Rund drei Jahre später etablierte sich auch in Deutschland die Kfz-Police. Der Stuttgarter Verein legte eine „Haftpflicht-, Unfall- und Karambolage-Versicherung“ für Fahrzeuge auf. Heute gibt es in Deutschland rund 100 Kfz-Versicherer.

Die ersten Haftpflichtverträge waren aus heutiger Sicht teils kurios. Mit einer einmaligen Prämie konnten sich Autofahrer auf Lebenszeit versichern, unabhängig vom Fahrzeug. Mittlerweile haben Versicherte jedes Jahr im Herbst die Möglichkeit, den Anbieter zu wechseln. Einige Gesellschaften unterschätzten die Tempozunahme neuer Autos und boten Verträge zu sehr geringen Prämien an. Später berechneten sich viele Beiträge nach der Zahl der Sitze im Fahrzeug. Es gab kaum Erfahrungswerte mit Autounfällen, deshalb wurden die Prämien geschätzt. Immer wieder gingen Versicherer pleite, weil sie die Schadenshöhen völlig falsch kalkuliert hatten. Erst nach und nach entwickelte sich ein einheitliches System zur Berechnung.

1901 kam die erste Fahrzeug-Unfall-Versicherung auf den Markt, ein Vorläufer der Kaskoversicherung für Autos. Damit konnten zum ersten Mal auch Schäden am eigenen Auto versichert werden. Die Haftpflichtversicherung blieb für die meisten deutschen Autobesitzer lange Zeit freiwillig. Nur Fahrlehrer, Lkw-Fahrer oder „Personenbeförderer“, also etwa Taxifahrer, mussten in der Anfangszeit eine Versicherung nachweisen. Erst seit dem 1. Juli 1940 ist sie für alle Autobesitzer Pflicht. Der Abschluss einer Kaskoversicherung ist weiterhin freiwillig in Deutschland.

# HEIMUNFÄLLE

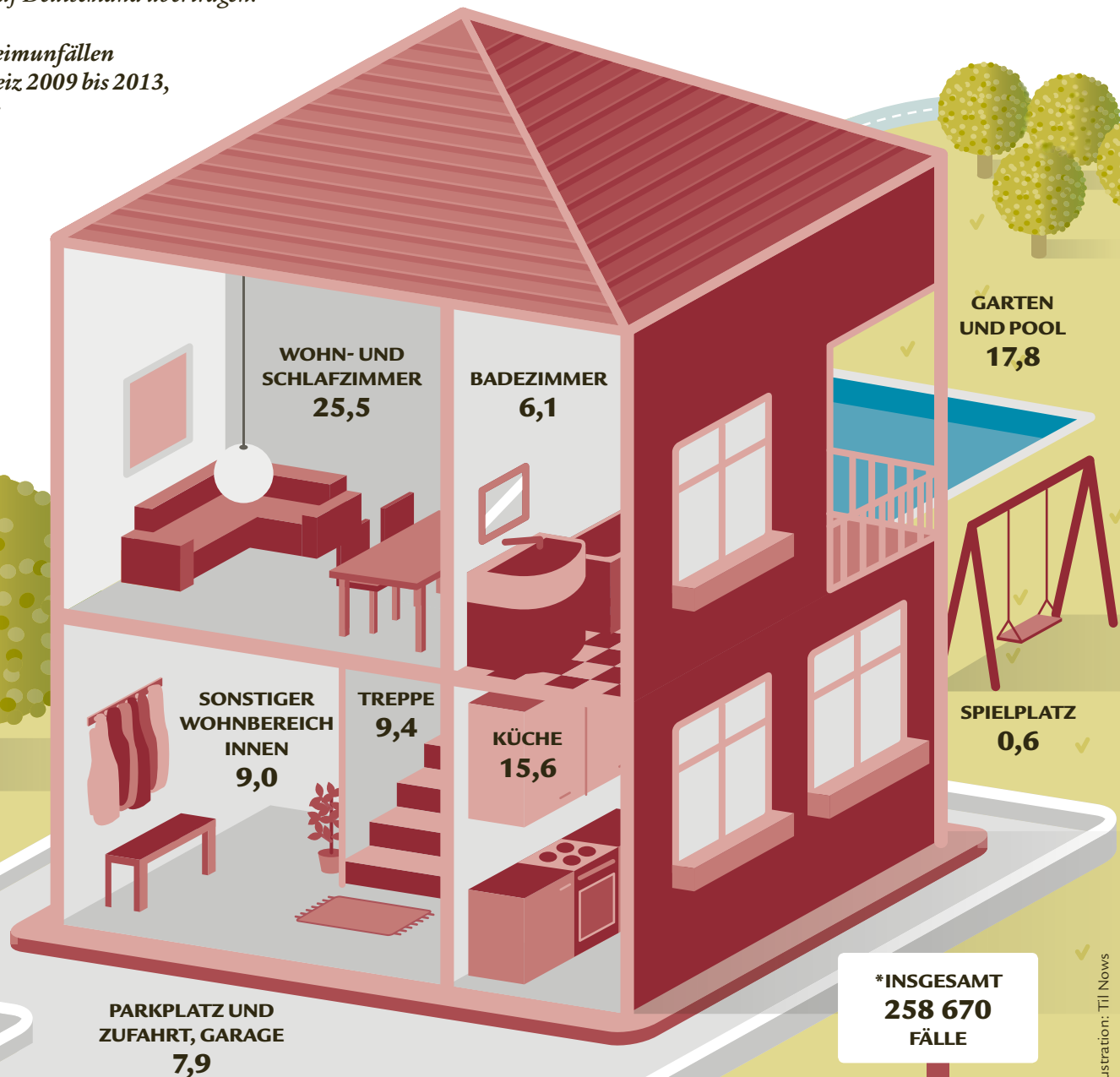
## Teures Malheur

Ein Unfall hat häufig gravierende Folgen für den Betroffenen. Neben körperlichen Einschränkungen belasten oftmals hohe Kosten das weitere Leben, denn die gesetzliche Unfallversicherung zahlt nur in manchen Fällen. Ein Blick auf **UNGLÜCKSURSACHEN UND -FOLGEN**

### GEFAHRENSCHWERPUNKT WOHNZIMMER

Die schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) untersucht regelmäßig, wo die meisten Unglücke daheim geschehen. Die Ergebnisse lassen sich auf Deutschland übertragen.

Orte von Heimunfällen  
in der Schweiz 2009 bis 2013,  
in Prozent\*

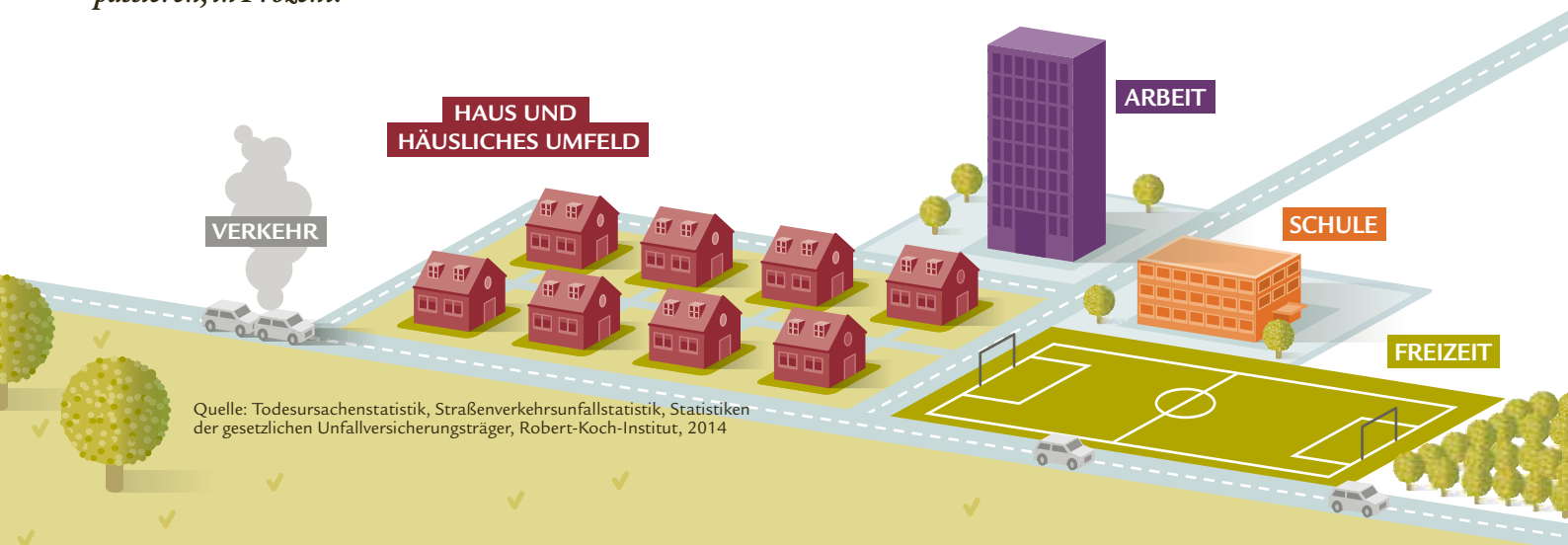
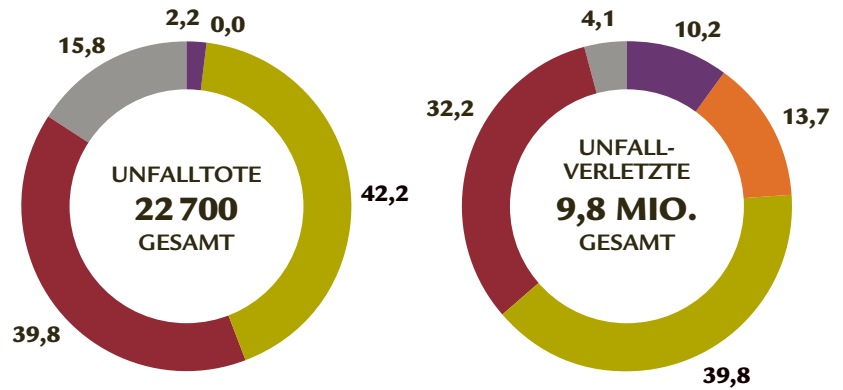


Quelle: bfu, 2016

## ZU HAUSE KNALLT'S AM HÄUFIGSTEN

Die meisten Unfälle geschehen hierzulande daheim und bei Freizeitaktivitäten. In diesen Fällen greift nicht die gesetzliche Unfallversicherung. Sie zahlt nur bei Unglücken am Arbeitsplatz und in der Schule sowie auf dem Arbeits- oder Schulweg.

Lebensbereiche, in denen Unfälle passieren, in Prozent.

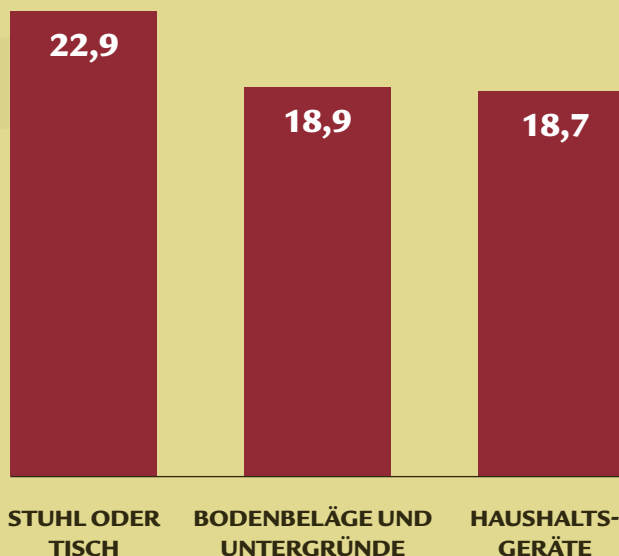


Quelle: Todesursachenstatistik, Straßenverkehrsunfallstatistik, Statistiken der gesetzlichen Unfallversicherungsträger, Robert-Koch-Institut, 2014

## LIEBER DIE LEITER NEHMEN

Mal eben kurz die Gardine aufhängen und dafür auf Stuhl oder Tisch steigen? Schlechte Idee! Viele Unfälle daheim geschehen aus purem Leichtsinn.

Gegenstände, die häufig bei Heimunfällen im Spiel sind 2010, in Prozent



Quelle: Robert-Koch-Institut, 2013

## DAS WIRD TEUER

Die gesetzliche Unfallversicherung zielt vor allem darauf ab, die Arbeitskraft wiederherzustellen. Viele Folgeausgaben für Rehabilitation oder Pflege sind nur durch eine private Police abgedeckt.

Beispielhafte Ausgaben für Hilfsmittel und ärztliche Maßnahmen nach Unfällen, in Euro

Umbau des Autos (z. B. auf Handbedienung für Gas und Bremse)	10 000
Umbau der Wohnung (Treppenlift, Badewanne etc.)	20 000–50 000
Umzug in eine behindertengerechte Wohnung	5000–10 000
Durchschnittliche jährliche Zuzahlung bei häuslicher Pflege (Pflegegrad 3)	11 000
Optimale ärztliche Behandlung (z. B. zusätzliche Operationen)	20 000–30 000
Aufwendige Reha	20 000–30 000

Quelle: Swiss Life Deutschland, eigene Berechnungen, 2017

# Mein BAUSPARVERTRAG ist zuteilungsreif. Welche Optionen habe ich nun?



**JOACHIM SCHINDLER**, 54, ist seit 15 Jahren als selbstständiger Berater für Swiss Life Select tätig und Spezialist für Immobilienfinanzierung. Er selbst besitzt bereits Immobilien und hat im vergangenen Jahr drei Bausparverträge abgeschlossen. So hat der Experte sich frühzeitig günstige Konditionen für die Schlussstilgung gesichert

**I**n Deutschland laufen derzeit rund 30 Millionen Bausparverträge. Für viele Verbraucher sind sie ein wichtiger Baustein zur Finanzierung des Eigenheims. Die Idee dahinter: Man spart zunächst über mehrere Jahre eine bestimmte Summe und erhält dafür Zinsen, die allerdings unter den marktüblichen Konditionen liegen. Im Gegenzug sichert die Bausparkasse ein günstiges Darlehen nach der Ansparphase zu. Das Angebot gilt, auch wenn die Zinsen in der Zwischenzeit gestiegen sind. Nun ist aber Baugeld nicht teurer, sondern billiger geworden. Folglich fragen sich viele Bausparer mit alten Kontrakten: Was mache ich mit meinem zuteilungsreifen Vertrag?

Es kommt auf Ihre Pläne an. Grundsätzlich stehen vier Optionen offen: Wer eine Immobilie bauen oder kaufen will, kann sich das angesparte Vermögen plus Darlehen auszahlen lassen. Doch sollten Sie vorher die einst vereinbarten Konditionen mit denen für herkömmliche Immobilenkredite vergleichen. Gut möglich, dass Banken und Sparkassen deutlich günstigere Angebote unterbreiten. Bei einem sieben Jahre alten Bausparvertrag liegen die Darlehenszinsen bei etwa 4 Prozent. Heute sind Zinssätze – je nach Bonität – von unter 2 Prozent üblich.

Vielleicht möchten Sie sich erst in ein paar Jahren ein Eigenheim zulegen. Dann sollten Sie sich

das Guthaben auszahlen und in einen neuen Bausparvertrag einfließen lassen. So sichern Sie sich die aktuell niedrigen Zinsen für später. Einige Bausparkassen bieten derzeit Zinssätze von 1,25 Prozent an.

Sie können den Vertrag aber auch weiter besparen und später entscheiden, wie Sie das Vermögen nutzen wollen. Paradoxerweise haben sich ältere Verträge zu einer lukrativen Geldanlage entwickelt. Als die Zinsen noch viel höher waren, kam einem eine Rendite von 1,5 Prozent sehr mager vor. Heute ist das mehr, als Sie für manch festverzinsliches Sparprodukt bekommen. Zudem werden Bausparbeiträge staatlich bezuschusst, was den Ertrag nochmal steigert.

Allerdings können Sie den Vertrag nicht beliebig lange laufen lassen. Der Bundesgerichtshof hat im Februar 2017 zugunsten der Bausparkassen entschieden. Sie dürfen alte Abschlüsse kündigen, wenn sie seit mehr als zehn Jahren zuteilungsreif sind. Von diesem Recht machen viele Anbieter Gebrauch, zumal es ihnen immer schwerer fällt, die zugesagten Renditen zu erwirtschaften.

Wenn Sie also bereits wissen, dass Sie das angesparte Vermögen lieber langfristig vermehren möchten, sollten Sie sich – als vierte Option – das Geld auszahlen lassen. Die Summe können Sie gut in Produkte mit besseren Renditechancen anlegen.



Unser Kunden-Service-Center steht Ihnen für weitere Informationen und Fragen zur Verfügung.  
Rufen Sie uns an: **0511/1 23 24 25 26**



## Swiss Life Select **IN ZAHLEN**

# Mehr als 30...

... Artikel, Foto-Strecken und Videos rund um ein längeres, selbstbestimmtes Leben finden sich zum Start auf der neu gestalteten Internetseite [www.swisslife.de](http://www.swisslife.de) – darunter auch viele Geschichten aus dem Magazin LEBEN. Der Inhalt wird laufend erweitert. Ebenfalls überarbeitet wurde die Seite [www.swisslife-select.de](http://www.swisslife-select.de). Sie bietet Kunden nun noch mehr Service – zum Beispiel in Form eines Chats. Und das montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr.



# Unter den Top 10

Beim Wettbewerb „Top Service Deutschland“ konnte sich Swiss Life Select in der Kategorie „Business-to-Consumer“ den zehnten Platz sichern und damit in die Riege der kundenorientiertesten Unternehmen des Landes einreihen. Der Wettbewerb des Analyseunternehmens ServiceRating, der 2006 ins Leben gerufen wurde, bezieht sowohl die Kunden- als auch die Unternehmensperspektive mit in die Bewertung ein.

# 2017 weiterhin zertifiziert

Swiss Life Deutschland ist auch in diesem Jahr für gute Mitarbeiterführung ausgezeichnet worden. Das niederländische Zertifizierungsunternehmen Top Employers Institut verleiht das Gütesiegel weltweit an Firmen, deren Personalpolitik besonders mitarbeiterorientiert ist. Swiss Life Deutschland wurde vor allem für ihr Fortbildungsangebot und den „Talent Pool“, ein Programm für Führungskräfteentwicklung, gelobt.



# Mein Weg



**THOMAS OLSCHESKI, 35,** ist seit 15 Jahren dabei. Obwohl er damals als Profi-Fußballspieler gerade in die 3. Liga gekommen war, entschied er sich dafür, Finanzberater bei Swiss Life Select zu werden. Eine Entscheidung, die er keinen Tag bereut hat – auch, weil er hier Freiheiten hat, von denen seine früheren Teamkollegen nur träumen

**F**reiheit ist mir wichtig. In meinem Tagesablauf – und in meiner Karriere. Deshalb bin ich vor fast 15 Jahren zu Swiss Life Select gegangen. Ich war damals als Profi-Fußballspieler in der 3. Bundesliga unter Vertrag, bei Swiss Life Select arbeitete ich zunächst nebenbei. Aber als ich dann die Möglichkeit hatte, Teamleiter zu werden, entschied ich mich dafür, meine Karriere hier fortzusetzen. Es war für mich eine ganz natürliche Weiterentwicklung: Aus dem Teamplay auf dem Fußballplatz wurde ein Teamplay mit dem Mandanten – und mit den Kollegen. Beides erfüllt mich: den Mandanten ein Finanzkonzept zu erstellen, das ihnen wirklich etwas bringt, und meinen Beratern dabei





**SPORTLICHE GALERIE** Thomas Olschewski präsentiert in seinem Büro eine beachtliche Trikot-Sammlung von Spielern, die er berät

*„Aus dem Teamplay auf dem Fußballplatz wurde ein Teamplay mit Mandanten und Kollegen.“*

zu helfen, sich weiterzuentwickeln. Meine Tätigkeit fühlt sich weniger wie Arbeit an als wie ein Hobby.

Sport treibe ich auch heute noch viel: Ich mache Fitnessstraining und gehe ab und zu kicken. Seit fast zwei Jahren bin ich Vizepräsident beim Fußballverein S.C. Fortuna Köln. Bewegung ist wichtig für ein gesundes Leben – ebenso wie eine ausgewogene Ernährung, auf die ich persönlich sehr achte.

In meiner Freizeit reise ich viel in ferne Länder. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meiner Freundin. Weil ich bei Swiss Life Select zeitlich relativ selbstbestimmt arbeiten kann, habe ich hierfür genügend Freiräume. Genau das, was ich von einem Job erwarte.

# *Das bringt Sie im JOB voran*

## *Digitalkompetenzen gefragt*

Viele Unternehmen in Deutschland sehen Nachholbedarf, wenn es um die Digitalkompetenzen ihrer Mitarbeiter geht. Die Mehrheit aller Betriebe ab 50 Mitarbeitern möchte ihre Angestellten in den Bereichen Datenschutz (59 Prozent) und IT-Sicherheit (58 Prozent) schulen lassen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter 305 Unternehmen aus Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom (Mai 2017). Danach stehen bei knapp der Hälfte der Unternehmen auch Fortbildungen zu intelligenten Datenanalysen (46 Prozent) und Cloud Computing (41 Prozent) auf dem Programm.

**60%**  
*aller Arbeitnehmer sind  
2016 zur Arbeit in eine  
ANDERE GEMEINDE GEPENDELT.  
Das sind 7 Prozent mehr  
als im Jahr 2000.*

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

## *Entspannt zurück in den Job*

Selbst wer seine Arbeit liebt, sollte ruhig den einen oder anderen Tipp beherzigen, wenn es nach dem Urlaub zurück an den Schreibtisch geht. So rät das Job- und Bewerbungsportal [karrierebibel.de](http://karrierebibel.de) etwa dazu, nicht nur einen kleinen Puffer zwischen Reiserückkehr und Arbeitsbeginn einzuplanen, sondern am ersten Arbeitstag im Mailprogramm den eigenen Status nach außen noch als „abwesend“ zu kennzeichnen. Überdies schlägt das Portal unter anderem vor, dringende Angelegenheiten bereits vor dem Urlaub zu erledigen, den ersten Arbeitstag möglichst auf einen Donnerstag zu legen, nicht gleich wieder von null auf 100 zu starten, beim Abarbeiten der anstehenden Aufgaben realistisch zu sein – und sich auf den Desktop ein Urlaubsbild hochzuladen.

# Reisen reloaded

*Sie laden mobile Geräte auf, können nicht verloren gehen und alarmieren ihre Besitzer bei Diebstahl: SCHLAUE GEPÄCKSTÜCKE machen das Unterwegssein entspannter*



**A** kku leer und kein Ladekabel dabei? Wer viel unterwegs ist, kennt die Probleme des mobilen Daseins. Eine neue Generation von Rucksäcken und Trolleys liefert Lösungen: Die Firma Bluesmart etwa bietet Handgepäck mit integriertem Ladegerät, das den Akku eines Smartphones oder Tablets bis zu sechsmal füllt. Das Modell „One“ (449 Euro) lässt sich zudem per App abschließen und ist über GPS lokalisierbar. Entfernt man sich von dem Gepäckstück, verschließt es sich selbstständig. Der Trolley „Bagmotic“ (540 Euro) des Herstellers Piquadro schickt darüber hinaus ein Alarmsignal aufs Handy, sollte sich der Besitzer weiter als 30 Meter von ihm entfernen. Die Kofferchen der Berliner Horizn Studios (ab 199 Euro) können über zwei USB-Anschlüsse mehrere Geräte parallel aufladen. Ein Modell verfügt sogar über einen integrierten „Travel Assistant“, der rund um die Uhr Hilfe leistet. So wird selbst eine Reservierung im angesagtesten Restaurant der Stadt zum Selbstläufer. „Ich habe gute Nachrichten! Wir können deinen Tisch bestätigen“, schreibt der virtuelle Concierge per SMS wenige Minuten nach der Anfrage. Entspannter lässt es sich kaum reisen. Zum Dinner noch schnell den „Livefree“-Rucksack von Knomo (Foto, ab 179 Euro) geschultert, der bis zum Dessert über seine Powerbank sämtliche Mobilgeräte geladen hat.  
[www.bluesmart.com](http://www.bluesmart.com), [www.piquadro.com](http://www.piquadro.com),  
[www.horizn-studios.com](http://www.horizn-studios.com), [www.knomobags.com](http://www.knomobags.com)

# GUTER GESCHMACK – *Der Sommer lockt mit Genüssen für alle Sinne*



## ZUM ANBEISSEN

Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg beschäftigt sich noch bis zum 29. Oktober in der Ausstellung „Food Revolution 5.0“ mit unserer Nahrung von morgen (Foto: „Edible Growth“ von Chloé Rutzerveld).  
[food.mkg-hamburg.de](http://food.mkg-hamburg.de)



## VOLL ABGEFAHREN

Holzkohlegrill aus Blech in Form eines Landrovers von Chicken Shed Creation für Donkey Products, 60×25×27,5 cm, 399 Euro.  
[www.donkey-products.com](http://www.donkey-products.com)

## NACHSCHLAG OHNE REUE

Darf's noch etwas Dressing oder Mayonnaise sein? Warum eigentlich nicht? Die Soßen der Wundercompany schmecken – und sind komplett fettfrei. 3,99 Euro pro Flasche (315 ml).  
[www.wunder-company.com](http://www.wunder-company.com)



*„McDonald's kann die neue amerikanische Kirche werden – und es hat nicht nur an Sonntagen geöffnet, Jungs!“*



Süße Liebesgeschichte inklusive köstlicher Rezepte: Demi träumt zwar schon eine Weile davon, ihr eigenes Café am Meer zu betreiben und selbst gebackene Pasteten anzubieten. Allerdings hat sie gerade ihren Job als Kellnerin verloren – ihr Ziel scheint in weite Ferne

gerückt. Bis sie Cale begegnet, der ein heruntergekommenes Anwesen an der Küste Cornwalls zur Ferienanlage umbauen will. Er bietet Demi einen neuen Job an. Und auf einmal scheint ihr Traum – vielleicht sogar ihr Traumprinz – zum Greifen nah. **PHILLIPA ASHLEY:** „Hinter dem Café das Meer“, Dumont Verlag, 10 Euro



## HEISS WIE DER TEUFEL

Feuermeister heißt der robuste und stylische Grillhandschuh des Arbeitsschutzspezialisten A. Jungfleisch. Taugt zum Barbecue wie zum Schweißen, 29,50 Euro, z. B. über Amazon Prime



McDonald's-Gründer Ray Croc (Michael Keaton) im Film **THE FOUNDER** von **JOHN LEE HANCOCK** über die Anfänge der Fast-Food-Kette in den 50er-Jahren. Auf DVD und Blu-ray, ca. 20 Euro, z. B. über Amazon

# *Tierisch schön*



**GEDULD IST ALLES**

Auf Daniels kleiner Farm in Castrop-Rauxel können Besucher mit Alpakas spazieren – und dabei viel über Führung lernen



*Kuscheln mit Kühen,  
wandern mit Alpakas,  
schwimmen mit See-  
hunden oder doch lieber  
Fingerhakeln mit  
Äffchen? Die besten  
**ERLEBNISSE MIT TIEREN,**  
die Menschen in Einklang  
mit der Natur bringen*

Von ANJA RÜTZEL

**F**lauschiges Fell, vertrauliches Anschauen und ganz direkter Kontakt von Lebewesen zu Lebewesen: Tiere können gestressten Menschen helfen, mit klarerem Blick auf das Leben zu schauen. Für angestrengte Manager gibt es bereits reichlich Angebote, von den felligen und gefiederten Kreaturen zu lernen: Sie heulen mit den Wölfen, führen störrische Esel über Pfade oder lassen Adler auf ihrer Hand landen, damit ihnen das wilde, unbeschlippte Wesen neue Impulse für ihre Arbeitsphilosophie schenkt. Doch es gibt auch Tiererlebnisse, bei denen man sich den Flauschwesen privat oder mit der Familie nähern kann. Nicht unbedingt therapeutisch, aber immer wohltuend.

**ALPAKAWANDERN**

Man darf sich von ihren niedlichen, hasenähnlichen Gesichtern unter den wilden Haarschöpfen nicht täuschen lassen: Alpakas sind erstaunlich renitente Tiere. Wer mit ihnen einen Spaziergang unternimmt, lernt, sich zu fügen. Die Alpakas am Führstrick tun es nämlich nicht. Sie marschieren auch nicht wie ein gut erzogener Labrador hinterher, sondern haben ihren eigenen Rhythmus und eigene Vorstellungen davon, wann es Zeit für eine Pause ist.

Anders als der auf Effektivität gepolte Mensch haben sie kein Ziel. Wer mit ihnen unterwegs ist, schaltet automatisch in niedrigere, selten



#### WUSCHELIGER DICKKOPF

Die Paarhufer mit dem drolligen Haarschopf sind zuweilen stur, aber ausgesprochen liebenswert

benutzte Gänge. Und lernt, sich zur Abwechslung mal lenken zu lassen. Alpakas zeigen nämlich deutlich, wenn ihnen etwas nicht behagt oder es zu hektisch wird: entweder mit langgezogenen, quengeligen Tönen – oder mit kreiselnden Halsbewegungen und zum Himmel gerichtetem Blick. „Orbiting“ nennt das der Fachmann, weil es so wirkt, als folgten sie mit den Augen der Flugbahn eines weit entfernten Planeten.

Wer bei einem Alpakahof eine Wanderung in Tierbegleitung bucht, lernt nicht nur sanfte, aber effektive Führung, sondern auch Techniken für den Umgang mit dem unkooperativen Gegenüber. Erst vorsichtig an der Verbindung zum spröden Tier ziehen, dann wieder ein bisschen nachgeben, bis das Alpaka sich zu einem ersten Schritt hinreißen lässt. Dann die Führleine sofort wieder locker lassen, um es für dieses Entgegenkommen zu belohnen und zu weiteren Schritten zu ermuntern. Im übertragenen Sinn klappt diese Strategie nicht nur bei Alpakas, sondern auch bei Mitmenschen. Genauso wie dieser Geheimtipp von erfahrenen Alpakaflüsterern: Wenn das Tier auch nach gutem Zureden, sanftem Leinenzug und allen anderen Bezirgungsversuchen partout nicht weitergehen will, einfach still stehen bleiben und im Kopf bis 30 zählen. Oft wird es dem Alpaka dann schlicht zu langweilig, und es will von ganz allein weiterlaufen. Wer sich die Freundschaft des Tieres erarbeitet hat, kann danach zusammen mit dem neuen Zottelkumpel gemütlich beim Vespers entspannen: Einige Höfe bieten je nach Jahreszeit auch Picknicks auf der Alpakaweide oder Glühweinwanderungen an.

## Strategien für ALPAKAS klappen oft auch bei Mitmenschen

---

**ALPACA FINCA** (Vetschau, Spreewald): 2,5 Stunden, 80 Euro pro Erwachsenen, Familienrabatt, [www.alpacafinca.com](http://www.alpacafinca.com); **DANIELS KLEINE FARM** (Castrop-Rauxel): 2,5 Stunden, 35 Euro pro Alpakaführer, Gruppenrabatt, [www.danielskleinefarm.de](http://www.danielskleinefarm.de); **ZADIK LAMAS** (Mittenwalde, Brandenburg): 5 Stunden, ab 35 Euro, [www.zadik-lamas.de](http://www.zadik-lamas.de).

---

#### SCHWIMMEN MIT SEEHUNDEN

Malte, Filou und ihre Kameraden sind garantiert die niedlichsten wissenschaftlichen Mitarbeiter der Uni Rostock. Sie haben keine Kittel, dafür Kulleraugen. Wie riesige, glänzende Kieselsteine ragen ihre Köpfe aus dem Wasser des Jachthafenbeckens direkt an der Ostsee: Sie halten Ausschau nach ihren menschlichen Planschpartnern. Das Marine Science Center, das Zuhause der Tiere, ist die größte Seehundforschungsanlage der Welt und gehört zur Universität Rostock. Einmalig in Deutschland: Man kann die Seehunde hier nicht nur vom Besucherdeck aus beobachten, sondern die neugierigen, etwa 130 Kilo schweren, kegelförmigen Robben auch in kleinen Gruppen im Wasser besuchen.

## SCHWIMMEN IN GESELLSCHAFT

Die Seehunde des Marine Science Centers in Rostock sind genauso neugierig auf ihre menschlichen Besucher wie diese auf die gelehrigen Tiere

Dazu schlüpfen die menschlichen Mitschwimmer in Neoprenanzüge; Flossen und Bleigürtel stabilisieren die Besucher zusätzlich im Wasser. Nach einem kurzen Kennenlernen an Land und ersten Streicheleinheiten für Malte – der mit Vergnügen die Rampenrobbe der kleinen Seehundgruppe gibt – werden auch die Menschen zu Wasser gelassen. Auf einen Befehl der Biologin, die die Robben seit Jahren betreut, steuert Malte sofort auf die Besucher zu, drückt ihnen ohne Zaudern seine feuchte Nase auf die Wange und holt sich dafür einen Belohnungshering ab. Belästigt fühlen sich die Tiere von den kurzzeitigen Eindringlingen in ihrem Revier nicht, die zahmen Kreaturen haben ihren Spaß an den komisch schwimmenden Gästen. Malte ist darüber hinaus besonders schlau und gelehrig. Nicht nur bei Forschungsfahrten auf hoher See könnte er behilflich

sein und etwa Gerätschaften sicher an den Meeresgrund transportieren, auch dem Marine Science Center hat er schon wichtige Dienste erwiesen. So half er einer Besucherin, den Mann ihres Herzens dingfest zu machen: Er tauchte auf den Grund des Beckens und barg für den Erwählten eine Schachtel mit zwei Verlobungsringen.

---

**TAUCHBASIS ROSTOCK: 3 Stunden, 250 Euro pro Person, [www.tauchbasis-rostock.de](http://www.tauchbasis-rostock.de).**

---

## KUHKUSCHELN

Es gluckert. Wie einer dieser buddhistisch angehauchten Brunnen, die im Wartezimmer von Glutenberatern oder schicken Zahnarztpraxen stehen. So klingt auch das hart arbeitende, viel verzweigte Wiederkäu-Magensystem der Kuh, die sich gerade bedächtig im frisch eingestreuten Stall niedergelassen hat. Bis auf das Gluckern ist es völlig still, der Bauer sitzt diskret im halbdunklen Hintergrund auf einem Schemel und das Heu raschelt leise, als man





## GLUCKERNDEN GLÜCK

Kuhkuscheln ist in Holland bereits ein Riesentrend, in Deutschland bieten rund ein Dutzend Bauernhöfe den wohltuenden Körperkontakt mit dem Nutztier für kleine und große Besucher an

Nicht jede Kuh geht gern auf Tuchfühlung mit fremden Zweibeinern – immerhin sind die Rinder trotz jahrhundertelanger Gewöhnung an den Menschen immer noch Fluchttiere. Darum werden für den Kuscheldienst nur die Exemplare ausgesucht, die den Kontakt sichtlich genießen – und auf den Menschen eine enorm beruhigende Ausstrahlung haben.

Wie lange man sich an die Kuh kuschelt, ihre Stirnlöckchen kraut und sich von ihrem warmen Atem anpusten lässt, ist schon nach kurzer Zeit kaum mehr zu sagen, so entschleunigend wirkt diese Begegnung. Viele Kuschelkuhbauern erzählen Geschichten von ängstlichen Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen, die nach der Kuschelstunde anfangen, über ihre Probleme zu reden. Und von gehetzten Geschäftsmenschen, die auf dem warmen Kuhbauch besser entspannen konnten als auf dem luxuriösesten Wasserbett.

sich langsam neben das Tier sinken lässt und vorsichtig die Hand an seine Erdbeerjoghurtrosa Nase hält.

In den Niederlanden ist Kuhkuscheln (dort „Koe-Knuffelen“) längst eine beliebte Bauernhofaktivität, die viele Landwirte für Feriengäste oder interessierte Ausflügler anbieten. Auch in Deutschland gibt es inzwischen ungefähr ein Dutzend Höfe, auf denen Kühe beschmust werden dürfen. Oft gehört zum Rahmenprogramm auch ein Rundgang auf dem Hof und selbst gebackener Kuchen der Bäuerin. Die erste Berührung fällt überraschender aus, als man bei einem vermeintlich so vertrauten Tier erwarten würde. Ungewohnt warm ist das Fell: 39 Grad, also gut zwei Grad mehr als beim Menschen. Wenn die Kuh sich kuschelbereit ins Stroh legt und man sich mit dem ganzen Körper an ihren Glücksebauch schmiegt, fühlt sich das an wie eine Kreuzung aus wohliger Wärmflasche und weichem Hüpfburgkissen.

---

**SISSY KUHKUSCHELN** (Nümbrecht, Oberbergischer Kreis): 2 Stunden, 30 Euro,

[www.sissykuhkuscheln.de](http://www.sissykuhkuscheln.de); **BERGWALDHOF** (Meinerzhagen, Sauerland): 1,5 Stunden Kuhseminar inklusive Kuscheln, 15 Euro pro Person, [www.bergwaldhof-1.de](http://www.bergwaldhof-1.de); **GISIBERG** (Tenniken, Schweiz): 1,5 Stunden, 50 Franken pro Person, [www.gisiberg.ch](http://www.gisiberg.ch).

---

## FINGERHAKELN MIT KLEINAFFEN

Die feuchtwarme Luft drückt, als habe man gerade, noch heimatkäsiger und wintermuffliger, den Flughafen einer exotischen Stadt verlassen. Es raschelt, es zwitschert, noch muss man zwinkern und genau hinsehen, um zwischen der üppigen Vegetation und den pizzagroßen, sattgrünen Blättern einzelne schlafende Blumenfledermäuse, Leguane und winzige Vögelchen zu entdecken. Unter der Dachkonstruktion aus Holz und Plexiglas baumelt ein Zweifingerfaultier im



Geäst. Folgt man dem Pfad durch das Regenwaldhaus des Krefelder Zoos, kann es passieren, dass sich eine Horde Weißgesicht-Sakis quer über den Weg hangelt: zwerghuhnkleine Affenkörper, die ihre Pelzmäntelchen aus dem Fell britischer Beefeater-Kopfbedeckungen geschneidert zu haben scheinen, dazu weiße Gesichter, die wie empörte alte Männer dreinschauen.

Wer mit Christine Peter unterwegs ist, darf diese Äffchen nicht nur beobachten, sondern sie füttern, vorsichtig streicheln und kurz mit ihnen fingerhakeln, wenn sie auf der Besucherhand Platz nehmen und sich mit ihren langen Fingern am Menschendaumen festhalten. Peter ist zurzeit Deutschlands einzige Fachfrau für Tierbeschäftigung und bietet an Wochenenden Eintagespraktika an: In ihrem bunten Peter-Lustig-Gedächtniswohngewagen basteln die Teilnehmer dann Geduldsspielchen für die Zootiere, die sich ohne solche Abwechslung langweilen würden. Ausrangierte Lederfußbälle werden aufgeschlitzt und mit Holzwole und Erdnüssen befüllt – darüber freuen sich die Schimpansen. Tannenzap-

#### GEGEN DIE LANGEWEILE

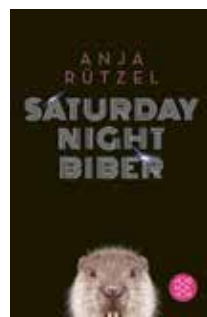
Tagespraktikanten füttern die Äffchen und basteln für andere Zootiere in Krefeld



fen werden mit Rosinen gespickt – eine Attraktion für Stachelschwein Simone. Für die Landschildkröten fädeln die Praktikanten Futtergarnen aus Trauben, Beeren und Gemüse auf. Und die Weißgesichtsäffchen freuen sich über ein hölzernes Spielzeug, das bei Drehbedienung die Mehlwürmer freigibt, die ekelfreie Tierfreunde vorher darin versteckt haben. Ein Zoobesuch, der echte Interaktion statt gegenseitiger Bestärkung bietet: Simones Freude über einen Rosinenzapfen bleibt jedenfalls unvergesslich.

**ZOO KREFELD** 200 Euro pro Person, [www.zookrefeld.de](http://www.zookrefeld.de); **SERENGETI-PARK** (Hodenhagen, Lüneburger Heide) ab 138 Euro pro Person, [www.serengeti-park.de](http://www.serengeti-park.de); **NATURZOO** (Rheine, Westfalen): 125 Euro pro Person, [www.naturzoo.de](http://www.naturzoo.de).

#### Über die Autorin



Die Journalistin Anja Rützel, 44, arbeitete als Redakteurin bei der „Financial Times Deutschland“ und dem Tech-Lifestyle-Magazin „Wired“ – doch ihr größtes Interesse galt schon immer den Tieren.

Warum wirken Begegnungen mit ihnen so entspannend auf den Menschen? Was kann man sich vom Verhalten dieser vermeintlich nicht rationalen Wesen abschauen, um stressfreier zu leben? Das erzählt Rützel in ihrem Ende Mai erschienenen Buch „Saturday Night Biber“ (Fischer-Verlag, 9,99 Euro). Dafür hat sie sich nicht nur zur Alpakaflüstererin und Biberberaterin ausbilden lassen, sondern ist auch in die Turnierkaninchenszene eingetaucht und hat viele andere Spezies vom Ameisenbären bis zum Molch näher kennengelernt.



**GOTTESMANN** Pater Christoph Gerhard vor der Kirche des Klosters Münsterschwarzach, etwa 20 Kilometer östlich von Würzburg

# „Die Welt ist viel, viel größer als die Aktienbörse“

Als Cellerar verantwortet **PATER CHRISTOPH** die Finanzen der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Ein Gespräch über Kapitalismuskritik, die Vorteile der Bescheidenheit und die Schönheit des Weltalls

Interview **PAUL PRANDL**  
Fotos [www.jewro.de](http://www.jewro.de)

**E**twas müde sei er, sagt Pater Christoph, als er sich an diesem Frühlingsvormittag im kargen, weiß getünchten Besprechungsraum der Abtei Münsterschwarzach in einen Korbsessel sinken lässt. Wegen seiner großen Leidenschaft für die Astronomie sei er erst um 1 Uhr ins Bett gekommen. Die wolkenlose Nacht habe er genutzt, um mit seinem Teleskop die Sterne zu beobachten. Um 4.30 Uhr ist er wie jeden Morgen wieder aufgestanden, um zu beten und sich danach um die Klosterfinanzen zu kümmern.

**Pater Christoph, welche Bedeutung hat Geld für Sie?**  
Fromm ausgedrückt, ist es Mittel zum Zweck, am Reich Gottes zu bauen.

**Die Profite, die Sie an der Börse erzielen, dienen also alle gottgefälligen Vorhaben?**

Wir betreiben neben dem Kloster Landwirtschaft, verschiedene Handwerksbetriebe sowie ein Gymnasium und ein Gästehaus, die beide nicht kostendeckend arbeiten. Überdies beherbergen wir 35 Flüchtlinge. Alle Mitbrüder, die sich hier engagieren, arbeiten unentgeltlich und fehlen für andere Aufgaben. Deshalb muss ich zusätzlich externe Mitarbeiter einstellen, was Kosten verursacht. Ohne die Erträge der Vermögensverwaltung könnten wir außerdem auf

Dauer keine Investitionen tätigen, weder in einen neuen Traktor noch in andere Projekte.

**Profitieren Sie und Ihre Mitbrüder auch direkt von den Erlösen?**

Die Abtei hat 80 Mönche, und für deren Altersvorsorge muss ich Rücklagen bilden. Da wir eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sind, müssen wir das dem Staat nachweisen.

**Sind Börse und Christentum überhaupt miteinander vereinbar? Papst Franziskus lehnt ein System der „absoluten Autonomie der Märkte und der Finanzspekulation“ vehement ab.**

Die Kritik des Papstes hat ihre Berechtigung. Um aber eine Schule zu unterhalten, die nach christlichen und ganzheitlichen Maßstäben 800 Schüler unterrichtet, brauche ich eine bestimmte Finanzkraft. Da sich die Schule nicht allein trägt, benötige ich entweder Spender – oder ich folge dem Motto von Pater Anselm ...

**... Ihrem Vorgänger im Amt des Cellerars, ...**

... lieber das Geld selbst zu verdienen.

**Die Börse ist also kein Teufelswerk?**

Nein. Wir leben nun mal in einer Wirtschaft, und wir partizipieren daran. In diesem System nicht schuldig zu werden ist unmöglich. Wenn man Purist sein will, muss man Kartäuser werden und leben wie im 14. Jahrhundert. Und wer mag das schon?

## Abtei Münsterschwarzach: Gehorsam und Beständigkeit als Grundsätze

„Ora et labora“ („bete und arbeite“) – so lautet verkürzt die bekannteste Regel der Benediktiner. Sie sind der älteste katholische Orden, benannt nach **BENEDIKT VON NURSIA**, der um 529 seine Grundsätze aufstellte: Beständigkeit, klösterlicher Lebenswandel und Gehorsam. Heute gibt es weltweit rund **1180 BENEDIKTINER-KLÖSTER** mit etwa 8000 Mönchen und 16 000 Nonnen. Die **ABTEI MÜNSTERSCHWARZACH** wurde 780 als Frauenkloster gegründet. Nachdem sie 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst wurde, erfolgte 1913 die Neugründung. Heute beschäftigt sie etwa **300 MITARBEITER**, die zu je einem Drittel für das Kloster, das Gymnasium sowie verschiedene Gewerbebetriebe arbeiten und einen Umsatz von 25 Millionen Euro erwirtschaften.



## Pater Christoph: Vom Techniker zum Mönch

Pater Christoph Gerhard trat 1987 nach dem Studium der Elektrotechnik ins Benediktinerkloster Münsterschwarzach ein, arbeitete in der Verwaltung und führte verschiedene Klosterbetriebe, darunter einen Verlag. Im Oktober 2013 übernahm er das Amt des Cellerars. In dieser Funktion leitet der 52-Jährige die Finanzen des Klosters und ist für die Geldanlage verantwortlich. Das Vermögen legt er in enger Absprache mit seinem Vorgänger Pater Anselm Grün zum größten Teil selbst an der Börse an. Dazu tauschen sich die beiden Mönche regelmäßig über Anlagestrategie und ihr Portfolio aus.



### SCHLICHTER BAU

Die ursprüngliche Klosteranlage wurde 1827 durch einen Brand zerstört. Die heutigen Gebäude, darunter die Kirche, stammen aus den 1930er-Jahren

### Das heißt aber nicht, dass Sie bei der Aktienauswahl alle christlichen Maßstäbe über Bord werfen, oder?

Wir hinterfragen immer, was ein Unternehmen tut, und legen unser Geld nachhaltig an. In Rüstung investieren wir nicht. Auch Unternehmen, die dem katholischen Glauben widersprechen, meiden wir. Bei manchen Aktien fällt eine Entscheidung aber schwer: Motoren von MAN oder Mercedes können zum Beispiel auch in Militärfahrzeuge eingebaut werden.

### Die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken haben den Leitfaden „Ethisch-nachhaltig investieren“ herausgegeben. Hilft der bei Gewissensentscheidungen?

Ja. Zum einen finde ich darin Bestätigung für mein Handeln, zum anderen kann ich mein Tun damit kritisch hinterfragen. Manche Dinge ändern sich aber über Nacht. Nehmen Sie das Beispiel VW. Da freut man sich über ein nachhaltig geführtes Unternehmen, und plötzlich wird alles infrage gestellt.

### Sie sind ein Experte für erneuerbare Energien und haben das Kloster von fossilen Brennstoffen unabhängig gemacht. Spielt Umweltpolitik bei der Geldanlage für Sie eine Rolle?

Wir gehören zu einem Verband von 25 unabhängigen Klöstern, die über die ganze Welt verstreut sind: In diesem Netzwerk tauschen wir uns regelmäßig aus. In Südamerika merkt man zum Beispiel immer stärker den Klimawandel. Das ist ein wichtiges Thema für uns. Für mich wirft die Umweltpolitik von US-Präsident Trump, wenn er sie wie angekündigt umsetzt, das Land weit zurück.

### Die Abtei, in der wir sitzen, existiert seit mehr als 1200 Jahren. In welchen Zeiträumen denken Sie, wenn Sie Geld investieren?

Das halten wir flexibel. Auf keinen Fall sind wir kurzfristige Anleger, die täglich oder wöchentlich Käufe oder Verkäufe tätigen.

# In diesem System nicht schuldig zu werden IST UNMÖGLICH

## **Sie verfolgen also nicht permanent die Börsenkurse?**

Bei der Geldanlage gibt es ein gewisses Suchtpotenzial. Dem möchte ich mich nicht aussetzen. Deshalb beschränke ich die Zeit: 15 Minuten pro Woche müssen reichen.

## **Wie viel Rendite wollen Sie erzielen?**

3, 4 oder 5 Prozent wären schön. Mal läuft es besser, mal schlechter – da wir langfristig investieren, sind wir nicht die Risikoscheuesten. Deshalb setzen wir derzeit verstärkt auf Aktien.

## **Investieren Sie anders als Pater Anselm?**

Nein, wir agieren sehr ähnlich. Allerdings bin ich technikaffiner. Bevor ich 1987 ins Kloster eingetreten bin, habe ich Elektrotechnik mit Fachrichtung Informationstechnik studiert.

## **Pater Anselm verantwortete 36 Jahre lang die Finanzen des Klosters. Es heißt, er kennt sich mit der Börse so gut aus wie mit der Heiligen Schrift.**

(lacht) Ich bin mir sicher, Pater Anselm kennt sich mit der Heiligen Schrift besser aus als mit der Börse. Als geistlicher Autor von 300 Büchern im deutschsprachigen Raum ist er einzigartig.

## **Droht bei Ihnen das Geistliche angesichts des Geschäfts manchmal zu kurz zu kommen?**

Der Betrieb muss schwarze Zahlen schreiben. Das ist eine große Herausforderung. Manchmal droht einen der Wirtschaftsalltag aufzufressen. Wenn ein Bereich nicht so gut läuft oder rote Zahlen schreibt, schlafe ich auch mal schlecht.

## **Das Kloster hat 300 Mitarbeiter und erwirtschaftet 25 Millionen Euro Umsatz pro Jahr. An der Börse operieren Sie mit hohen Summen. Wie viel Geld steht Ihnen persönlich zur Verfügung?**

Es gibt bei uns ein sogenanntes Verfügungsgeld. Wenn ich etwas benötige, dann hole ich mir 50 Euro bei der Kasse.

## **Was bedeutet für Sie als Mönch Verzicht?**

Zuallererst, dass ich einen anderen fragen muss, bevor ich etwas kaufe. Meine Mitbrüder müssen mich als Cellerar fragen. Aber auch ich frage meinen Stellvertreter, etwa wenn ich eine Hose kaufen möchte. Dinge miteinander abzusprechen ist typisch benediktinisch. Ich finde es wichtig, dass meine Brüder mich kontrollieren, damit ich in ihrem Sinn mit unserem Geld umgehe.

## **Was gilt für einen Benediktiner als angemessene Lebensführung, und wo fängt Verschwendung an?**

Ein schwieriges Thema (lacht). Es gibt Mitbrüder, die muss man auffordern, sich endlich mal neue Schuhe, ein Hemd oder eine Hose zu kaufen. Anderen muss man schon mal sagen, der Mantel für 500 Euro hätte es nicht sein müssen. Wir Benediktiner sind so verschieden wie alle Menschen.

## **Wie schaffen Sie es bei diesen finanziellen Beschränkungen, Ihrem Hobby, der Astronomie, nachzugehen?**

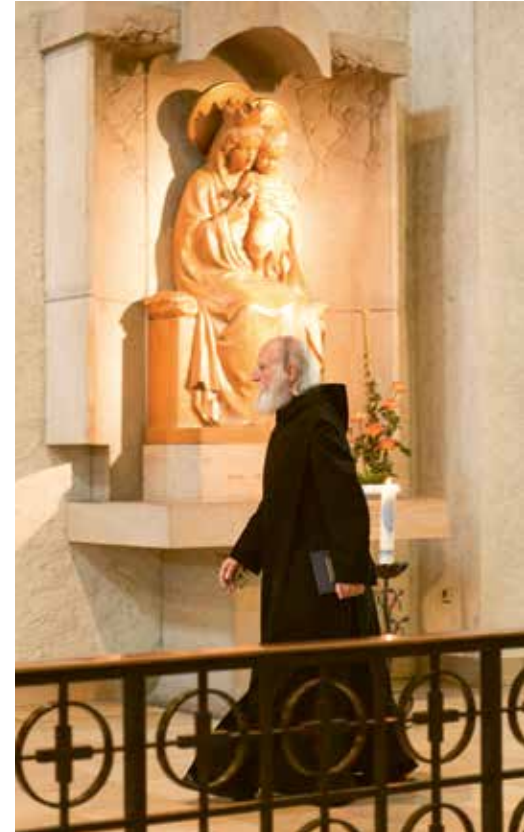
Zum Glück gibt es da einen Wohltäter, der mir wohlgesinnt ist. Wenn er mir etwas Gutes tun will, etwa eine neue Kamera für unser Teleskop schenken, sage ich ihm: „Schenk die Kamera dem Kloster.“ Dann gehe ich zum Abt und frage, ob dem Kloster eine Kamera geschenkt werden darf, die mir zur Verfügung steht. Wenn der Abt allerdings Nein sagt, geht es nicht.

## **Ärgert Sie diese Abhängigkeit nicht manchmal?**

Nein. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass ich frei bin. Ich muss nicht Nein sagen, sondern jemand anders sagt Nein. Und wenn zugestimmt wird, dann sagt das Kloster Ja und nicht Pater Christoph. Der Spender ist frei, weil er das Kloster beschenkt. Und ich bin dem Spender gegenüber frei. Und am Ende hat das Kloster die Kamera (lacht wieder).

## **Sie haben im Kloster sogar eine eigene Sternwarte. Was fasziniert Sie an der Astronomie?**

Die Größe, Weite und Schönheit der Schöpfung. Auch das Naturwissenschaftliche, da tobt sich der Ingenieur aus. Und das geistliche Erleben, also direkt Kontakt mit dem Göttlichen aufnehmen zu können. Da merkt man schnell, dass die Welt viel, viel größer ist als die Aktienbörse oder die wirtschaftlichen Probleme, die ich zu lösen habe.



## **VIELSCHREIBER**

Christophs Vorgänger, Pater Anselm Grün, hat sich als Autor von mehr als 300 Büchern einen Namen gemacht

# Schlauer wohnen

## SMARTER BADEN

Im Hamburger „Apartimentum“ von Internetpionier Lars Hinrich lassen sich nicht nur die Fenster digital steuern, sondern auch Briefkasten oder Badewanne

*Im Wohnzimmer ist DIGITALE ELEKTRONIK längst Alltag. Jetzt halten smarte Geräte auch in Küche, Bad und Foyer Einzug*

Von ULF SCHÖNERT

**D**eutschlands zurzeit modernstes Mietshaus „Apartimentum“ unterscheidet sich äußerlich kaum von den anderen Gebäuden der Nachbarschaft. Weiß getünchte Stuckfassaden, schmiedeeiserne Balkone, prachtvolle Giebel. Doch unter dem Putz, in Kellern und Kammern steckt am Mittelweg 169 im feinen Hamburger Stadtteil Rotherbaum alles voll modernster Technik: Datenkabel und Hochgeschwindigkeits-Funknetze wurden installiert, um nahezu alle elektronischen Geräte miteinander zu verbinden. Nicht nur Musikanlage und Fernseher, auch Beleuchtung, Heizung und Küchengeräte können per Handy gesteuert werden. Sensoren melden dem System, wenn sich der Mieter nähert. Dann entriegelt die schlaue Wohnung das Schloss, macht das Licht an, aktiviert die Klimaanlage und holt den Aufzug in die Tiefgarage. Wer will, kann auf dem Weg nach Hause die Badewanne einlaufen lassen, checken, ob etwas in den Briefkasten geworfen wurde oder ob die Waschmaschine neue Tabs braucht.



Entworfen hat das alles Lars Hinrichs, Gründer des Business-Netzwerks Xing und Internetpionier. Jahre hat es gedauert, Millionen hat er investiert, inzwischen sind die ersten Mieter eingezogen.

Das „Smart Home“ ist nicht mehr nur Vision, sondern Realität. Fast die gesamte Elektronikbranche setzt inzwischen auf das vollautomatische Zuhause – Start-ups ebenso wie Konzerne. Google hat mit Nest Labs gleich eine

ganze Firma mit einem Smart-Home-Sortiment gekauft, Apple stattet seine Geräte mit dem eigens entwickelten HomeKit-Standard aus. Amazon rüstet den smarten Lautsprecher Echo so um, dass er als Steuerzentrale fürs Zuhause dienen kann. Selbst Ikea hat ein smartes Beleuchtungssystem vorgestellt, und auch Aldi-Lieferant Medion bietet Digital-Home-Produkte. Damit wird das Wohnen der Zukunft für jedermann interessant und erschwinglich.

Programmierbare Kochplatten, Körperwaagen, Haarbürsten, Babytrinkflaschen und Mülleimer werden von Herstellern getestet oder sind bereits im Handel. Lange waren die Batterieleistungen und Funknetze zu schwach. Für die Datenübertragung brauchte man eigene Leitungen, Bus-Systeme genannt. Zudem waren die nötigen Bauteile zu groß und zu teuer. Günstige und mikroskopisch kleine Computerchips ermöglichen es heute, praktisch jedes Haushaltsgerät damit auszustatten.

Der Hightech-Kühlschrank Instaview von LG etwa ist ans Internet angeschlossen, hat einen eingebauten Monitor und versteht Sprachbefeh-

le. Im Inneren platzierte Kameras schicken bei Bedarf Fotos vom Inhalt aufs Handy. So kann man im Getränkemarkt schnell nachschauen, ob noch genug Orangensaft da ist. Wer will, kann Instaview außerdem mit den Haltbarkeitsdaten der gelagerten Produkte füttern. Dann schlägt der Kühlschrank Alarm, wenn der Quark abzu- laufen droht. Noch gibt es das Gerät nur als Prototyp. Ob es in Serie geht, ist nicht bekannt.

Viele digitale Innovationen sind Spielereien und taugen nur für Marktnischen. Ob sich etwa Dirror durchsetzen wird, ein Spiegel, der Nachrichten anzeigen und Musik abspielen kann, oder das Grillthermometer iGrill, das aus der Ferne darüber informiert, ob das Steak durch ist, muss sich noch zeigen.

Andere Smart-Home-Anwendungen erleichtern das Leben nicht nur, sondern machen es günstiger. Zum Beispiel die smarten Heizungsregler von Tado. Mit ihnen lassen sich bereits bestehende Systeme digital nachrüsten. Sie können von unterwegs gesteuert werden und erhöhen die Temperatur nur dann, wenn es nötig ist. Bis zu 31 Prozent der Kosten lassen sich einsparen, behauptet der Hersteller.

Stark nachgefragt sind digitale Sicherheitssysteme. Mit vernetzten Bewegungs- und Rauchmeldern, Türklingeln und Kameras kann man von jedem Ort der Welt sein Zuhause kontrollieren. Ist etwas faul, meldet sich das System in der Wohnung mit einem Alarm – und informiert den Eigentümer über SMS oder Livebild. Im „Apartimentum“ schicken intelligente Türen eine Botschaft aufs Handy, wenn sich jemand an ihnen zu schaffen macht. Über die vernetzte Gegensprechanlage kann der Mieter versuchen, den ungebetenen Besuch zu überzeugen, die eigene Wohnung zu verschonen. Und das ist schon ziemlich smart.



**BRÜHT** Bei der Kaffemaschine EQ.9 connect s900 von Siemens lassen sich Aromaintensität und Temperatur per App programmieren. Circa 2600 Euro. [www.siemens-home.com](http://www.siemens-home.com)

**WÄRMT** Das Tado-Thermostat programmiert Heizungen so, dass sie nur dann laufen, wenn jemand zu Hause ist. Zur Miete ab 4,99 Euro pro Monat. [www.tado.de](http://www.tado.de)



**KÜHLT** Der Hightech-Kühlschrank Instaview versteht Sprachbefehle und verschickt Fotos vom Inhalt. Noch nicht lieferbar. [www.lg.com](http://www.lg.com)



**KLINGELT** Skybell meldet übers Handy, wenn Besuch daheim vor der Tür steht. Ab 240 Euro. [www.skybell.com](http://www.skybell.com)

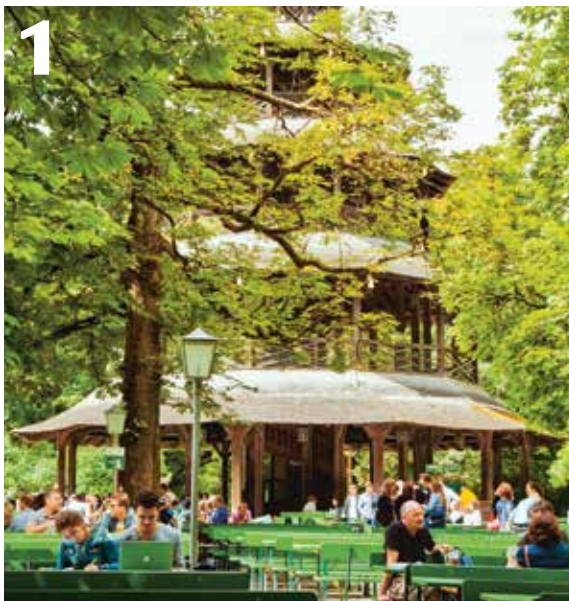
**INFORMIERT** Dirror dient nicht nur als Spiegel, sondern zeigt auch Uhrzeit und Textnachrichten an. Ab 1870 Euro. [www.dirror.com](http://www.dirror.com)



# Heimvorteil

## MÜNCHEN

Swiss Life Select-Berater **MICHAEL KRAUTHEIM** wurde in der bayerischen Landeshauptstadt geboren. „München hat trotz seiner Größe noch immer ganz viel Herzlichkeit“, sagt der 41-Jährige. Dies sind seine sechs Lieblingsorte



1

### 1 Biergärten

Klar, München ohne Biergarten geht gar nicht. Ein verstecktes Kleinod in den Isarauen, das selbst viele Münchner nicht kennen, ist die Sankt Emmeramsmühle. Im angeschlossenen Restaurant müssen Sie unbedingt die Schweineschäufele in Biersoße probieren. Ein toller Platz zum „Leutegucken“ ist für mich immer wieder der Biergarten am Chinesischen Turm im Englischen Garten.

[www.emmeramsmuehle.de](http://www.emmeramsmuehle.de), [www.chinaturm.de](http://www.chinaturm.de)

### 2 Bayerische Volkssternwarte

Jeden Abend führen junge Nerds (wie man sie aus „Big Bang Theory“ kennt) die Besucher auf das Dach der Sternwarte. Durch Großteleskope in zwei Kuppeln gewähren die Hobbyastronomen einen Blick auf Mars, Jupiter und Saturn und zeigen so unfassbare Fakten über Entfernungen, Zeit und Größe auf, die das eigene Dasein und Tun unweigerlich nicht mehr so wichtig erscheinen lassen. [www.sternwarte-muenchen.de](http://www.sternwarte-muenchen.de)

### 3 Am Flaucher

Zum Entspannen gibt es kaum einen schöneren Platz als den Flaucher. Mittags gehe ich gerne hier an der Isar spazieren, abends komme ich her, um Freunde zu treffen. Für die Verabredung braucht's kein Handy, irgendwen trifft man immer. Bei gutem Wetter ein Muss: der Biergarten „Zum Flaucher“. [www.zumflaucher.de](http://www.zumflaucher.de)



2



3



#### 4 Giesinger Bräustüberl

Die junge Brauerei im traditionellen Münchner Arbeiterbezirk Giesing bietet süffige Eigenkreationen wie die goldgelbe „Untergiesinger Erhellung“ oder das Starkbier „Sternhagel“ an. Im urigen Gasthaus können Sie beim Brauen nach traditionellem Verfahren zuschauen. [www.giesinger-braeu.de](http://www.giesinger-braeu.de)

#### 5 Schwabing

Der berühmte Stadtteil hat mehr zu bieten als das einstige Amüsierviertel an der Münchener Freiheit. In der Hohenzollernstraße findet man flippige Läden und schicke Designerboutiquen. Abends locken Bars, Clubs und Kneipen wie das „Shamrock“, ein klassisch irischer Pub. Wenn Sie mal Eis in den Geschmacksrichtungen Bier, Döner oder Schoko-Essiggurke probieren möchten, dann ab zum „Verrückten Eismacher“ in der Amalienstraße. [www.shamrockmunich.de](http://www.shamrockmunich.de), [www.dvem.de](http://www.dvem.de)

#### 6 Olympiapark

Für Veranstaltungen wird das Architekturdenkmal nur noch selten genutzt. Dafür dürfen schwindelfreie Besucher das berühmte geschwungene Dach des Olympiastadions bei einer spannenden Zeltdachtour erkunden. Zum Abschluss können sie sich wahlweise abseilen lassen – oder auf Europas längster Stahlseilrutsche (Flying Fox) quer durch die Arena gleiten. Eine Tour mit Flying Fox kostet aktuell 73 Euro für Erwachsene, 63 Euro für Kinder. [www.olympiapark.de](http://www.olympiapark.de)

HIER FINDEN SIE DIE TIPPS



### Gewinnspiel

Wir verlosen **EINE REISE NACH MÜNCHEN IM WERT VON 600 EURO FÜR ZWEI PERSONEN**. Im Preis enthalten: Anreise mit der Deutschen Bahn (2. Kl.), zwei Übernachtungen im Hotel „Zum goldenen Löwen“ und ein Gutschein für das Hofbräuhaus.

**ZWEITER PREIS:** ein Portemonnaie mit abnehmbarem Reißverschluss-Münzfach von Bree im Wert von 185 Euro.

**DRITTER PREIS:** Bier selber brauen mit dem Braufässchen „Festbier“ im Wert von ca. 33 Euro. Prosit!

So können Sie teilnehmen: Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „**GEWINNSPIEL**“ an [kundenmagazin@swisslife-select.de](mailto:kundenmagazin@swisslife-select.de). Einsendeschluss ist der 30. September.



Teilnehmer am Gewinnspiel müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mitarbeiter und Handelsvertreter von Swiss Life Select und deren Familienmitglieder sind nicht teilnahmeberechtigt. Die Daten werden ausschließlich zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch benachrichtigt.

# Der Konsument wird sich SEINER MACHT VIEL STÄRKER bewusst sein

*Kunden haben künftig viel mehr Einfluss darauf, was Firmen produzieren, prophezeit Konsumforscher DAVID BOSSHART. Im Gegenzug lassen sie sich bereitwillig immer leichter zum Kauf verleiten*



**DR. DAVID BOSSHART** leitet das Gottlieb Duttweiler Institut (GDI) für Wirtschaft und Gesellschaft bei Zürich. Der promovierte Philosoph forscht zur Zukunft des Konsums, zu Digitalisierung und Globalisierung

**Herr Bosshart, wie sieht der Konsument von morgen aus? Werden wir verantwortungsvoller kaufen?**

Es wird weiterhin Opportunismus vorherrschen. Nur in einzelnen Segmenten tut sich etwas: Bei Fleisch etwa ist der Druck von Umwelt- und Tierschützern sowie immer mehr auch von religiösen Minderheiten so stark, dass Kunden ihr Konsumverhalten ändern werden. Bei Bekleidung hingegen ist trotz steigender Transparenz der Produktionsbedingungen die Bereitschaft zum Umsteuern immer noch gering. Das gilt auch im Luxusbereich, in dem Stil und Qualität vorausgesetzt werden – jedoch keineswegs ökologische oder soziale Nachhaltigkeit.

**Wird wenigstens exzessiver Konsum künftig durch sinnvolle Käufe ersetzt?**

Ja und nein. Wir werden weiterhin viel konsumieren, aber selektiver. Wer keinen Mangel leidet und zwischen Angeboten wählen kann, wird erkennen, dass er gewisse Dinge schlicht nicht mehr braucht, etwa die 22. Vintage-Jeans.

**Im Gegenzug geben Kunden immer mehr persönliche Daten preis. Wer hat hier eigentlich wen in der Hand?**

Der Konsument wird sich künftig seiner Macht viel stärker bewusst und so seine Balance zwischen der Rolle des Diktators und der des Sklaven finden.

**Wie meinen Sie das?**

Einerseits gilt: Ich habe dank Digitalisierung vielfache Vorteile: Auswahl, Vergleichbarkeit, Verfügbarkeit, Schnelligkeit. Wenn du, Verkäufer, mir nicht gibst, was ich will, gebe ich dir nur noch negative Feedbacks, beeinflusse meine sozialen Netzwerke, blocke die Werbung. Andererseits sind die Übergänge vom Diktator zum Sklaven fließend: Ich lasse mich von den immer besseren Algorithmen führen und in die Enge treiben und kaufe, was ich gar nicht brauche.

**Welche Folgen werden diese Steuerungsmechanismen auf unser Kaufverhalten haben?**

Dank der selbstlernenden Algorithmen wird theoretisch der ganze Konsum immer plastischer und leichter vorhersehbar. Dadurch kann viel mehr automatisiert werden. Aufgrund der besseren Personalisierung werden klassische Läden noch stärker an Bedeutung verlieren. Die Konsumenten werden nicht mehr durch Werbung verführt, sondern durch Algorithmen geführt. Andererseits ist der Käufer der Zukunft auch ein Produzent von Daten, mit denen er auch handelt. Ist er mit einem aktuellen Anbieter unzufrieden, kann er die Daten an dessen Konkurrenten transferieren.

Interview: EVA TENZER



Ein Film über die Zukunft des Konsums finden Sie unter **magazin.swisslife-select.de** oder in unserer Swiss Life Select LEBEN App über den QR-Code



## Impressum

**HERAUSGEBER** Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Postfach 51 01 40, 30631 Hannover **TELEFON** +49/511/9020-0 **TELEFAX** +49/511/9020-5115 **E-MAIL** kundenmagazin@swisslife-select.de **VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS** Andreas Fischer, Thorsten Wittmeier **PROJEKTLEITUNG** Bettina Yavuz, Cornelia Wurm (stellv.) **OBJEKTLEITUNG** Konstantin Erb **CHEFREDAKTEUR** Christian Baulig **CHEF VOM DIENST** Jelena Altmann, Christian Bärmann **ART DIRECTOR** Nadine Jäpel **PRODUKTIONSLEITUNG** Florian Knabe **REDAKTION** Jelena Altmann, Bianca Lang **LAYOUT** Nadine Jäpel, Stefan Rauschel **BILDREDAKTION** Annemarie Bartoli **LITHO** Siegfried Borgaes **AUTOREN** Christian Heinrich, Melanie Kegel, Paul Prandl, Anja Rützel, Ulf Schönert, Rudi Stallein, Olaf Wittrock, Eva Tenzer, Julia Wehmeier **INFOGRAFIK** David Karpik **LEKTORAT** Clemens Bernhard **ANZEIGEN-PLANUNG SWISS LIFE SELECT** Anja Wellmann, Hans-Dieter Salmen **ANZEIGENKOORDINATION** Oliver Ruperti. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 01.04.2017 **VERLAG** Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG, August-Madsack-Straße 1, 30559 Hannover, www.madsack-agentur.de

# Nährstoffmangel.

**Länger leben. Aber nicht langweilig.**

Unsere Best-Select-Beratung unterstützt Sie – für ein längeres, selbstbestimmtes Leben. [laengerselbstbestimmt.de](http://laengerselbstbestimmt.de)



*Damit es Ihnen an nichts mangelt, bieten wir Ihnen eine Finanzberatung, die Sie in jeder Lebensphase individuell begleitet. Ob Vermögensplanung, Altersvorsorge oder Finanzierung – gemeinsam mit Ihrem Swiss Life Select-Finanzberater finden Sie die für Ihre Situation passende Lösung aus dem breiten Angebot renommierter Produktpartner. Das ist unser Best-Select-Prinzip für ein längeres, selbstbestimmtes Leben.*

**SwissLife**  
Select

# GOP.



variete.de

## WIR SIND DIE SHOW.

*Jeden zweiten Monat ein neues atemberaubendes Programm!*

**GOP.**  
varieté-theater

Hannover · Essen · Bad Oeynhausen · Münster · München · Bremen · Bonn